INFO BERLINER UNWEIGERLICHER GRUPPEN 187

DM 1.-



ICH HAB SCHON vor 100 JAHREN GESAGT:

Banden bilden!

Zur Zeitung..

"Die -eitung" hat PPZ (Peter Paul Zahl) ges[illegible] iebe wir finden diesen Beitrag zur gegenwärtigen [illegible]i-tungsdiskussion wichtig, weil die Leute damals of-fensichtlich ähnliche Probleme hatten wie wir jetzt- Fraktionen, verschiedene Konzepte, Taktiken, die nicht auf gemeinsames Weiterkommen gerichtet sind, sondern Machtkämpfe, Spitzelprobleme, Naivität, und die An-sätze von Rebellion, Ansätze, die so verschieden waren wie die Bedingungen, aus denen heraus sie entstanden. "Es wird immer derartige Zeitungen geben" sagt PPZ, "und der Gesetzgeber in der BRD verbietet sie." Alleweil kommen immer mehr Leute und Gruppen drauf, dass das so ist, und überlegen sich, wie wir "trotz-dem" derartige Zeitungen machen können- anstatt sich unter dem lumpigen Deckmäntelchen der "breiten Betei-ligung" zu verstecken und nichtsnutzige langweilige Buggis zu machen. Fakt ist nämlich, dass das Info noch nie von so vielen Leuten aktiv gemacht worden ist wie die letzten Wochen- und dass die Diskussion darüber endlich produktiv wird. Es zeichnet sich ab, dass aus allen Bereichen, in denen wir leben und kämpfen die radikalsten Standpunkte und die Auseinandersetzun-gen darüber eine Zeitung brauchen, die nicht zensiert wird. Egal, ob das die KKW-Bewegung ist, unsere Lebens-formen, der Knastkampf oder die Guerilla. Wir brauchen eine "derartige Zeitung"- und wir machen sie.



DIE ZEITUNG - 883

①

Tiefstes Kreuzberg: Adalbertstrasse, unweit der Mauer, unweit vom Bethanienkrankenhaus, das spä-ter z.Teil besetzt wurde(Georg-von-Rauch-haus,Kin-der haus).
Toreinfahrt, Gang durch das Vorderhaus, ein kleiner, dunkler Hof, umgeben von Häusermauern, mit Mülleimern, ein Steintreppchen, die Tür, ein kleiner Vorraum, im Winter mit Filzvorhang, die Tür zur Kneipe.
Qualm. Tresen, Tische, Stühle, Kicker, Flipper, Mu-sicbox. Das Plakat: überlebensgrosser Lenin, die Hände in den Hosentaschen, die Zeitung statt der "Prawda" in der Brusttasche. Im Hintergrund: eine breite, zweiflügelige Tür, die auf den Hof führt. Stufen, eine riesige Kastanie, Gartenstühle und Tische. Ein Blockhaus. In ihm tagte der Untermieter, ein....Westernclub.
Innen ein altes Klavier, das im Sommer und Frühling bei gutem Wetter auf den zweiten Hof an die Wand ge-stellt wurde. Dort probte oft Ralph, von Ton Steine Scherben, ein grosses Bier in der Nähe, die Ziga-rette zwischen den Lippen, die Augen dabei zuknei-fend. Boogie-Woogie.

Von der Kneipe aus ging es hoch, zur Redaktion. Das Treppenhaus, ebenso wie die Scheißhäuser, hinter rohem Holzverbau. Das Klo, wie leider oft in Linken kneipen, katastrophal. In der Box, etwa in dieser Reihenfolge am meisten gedrückt: Macht kaputt, was euch kaputt macht; die Internationale; Dong fang hong (Der Osten ist rot); Vietnam von Jimmy Cliff, Jimi Hendrix, Canned Heat, Schocking Blue, Stones, Dylan, Credence Clearwater Revival.

Das Bier mäßig, nur halbe Liter. Viel klare Schnapse. Schmalzbrote, gut gewürzt, Salzgurken, Würstchen.

Tagsüber zumeist leer, abeds elend voll. Kassen-rekorde: nach teach-ins, Demos, am 1.Mai. Genossinnen und Genossen von der Sternredaktion helfen denn oft aus, verdienten so ein wenig Kohle nebenher.
Der Inhaber anrüchig.
Nach der Endphase war die Kneipe ein Trümmerhaufen.
Stets belagert: der Kicker.
Der beliebteste Zapfer: der "Dorfnarr" der scene, "Apo-Waffenschein" Vogt, ein rundgesichtiger, geschwätz-iger Psychopath,völlig harmlos, voll köstlichsten Schnurren und Aufschneidereien, bei denen aber zeigen durfte, daß er oder sie innerlich lachte.
Ein Aufschneider und Wichtigmacher mit ausgefallener Phantasie. Erst als er sich rühmte, "Connection" zur RAF zu haben und Horst Mahler im ersten Prozess belastete, mußte sein Image ("Waffenschmied der RAF") korrigiert werden. Zeuge Zahl, auf Befragen in Gerichtsaal:" Wir sind nicht wie ihr seid. Wir stecken unsere Narren nicht in Klappsmühlen,(...) ich sage jetzt nur aus, weil Vogts Narreteien nun aufhören, harmlos zu sein."

②

Der Spitzel Peter Urbach, bekannt aus Mahler-Prozess und Bommi-Buch, trieb sich anfangs oft in Kneipe und Redaktion herum, nachdem die Zeitung von der Uhlandstr umgezogen war. Besonders der "Blues" warnte vor ihn. Motto war:ruhig rumlaufen lassen,erkanter Spitzel ist ein harmloser Spitzel.

③

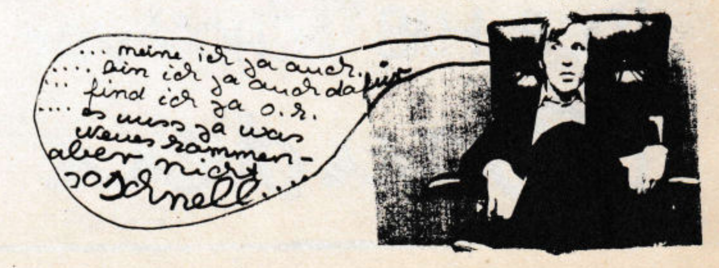
Der andere V-Mann Wurde erst Ende 1971 enttarnd:Teki, ein Älterer Arbeiter.
Er gehörte jeder Redaktion an.
Machte auch mal den "Witzeredakteur".

④

Eine steile Holztreppe.Im ersten Stock des Seiten - flügels der Kneipe "Vereinshaus" lagen rechts die Wohnräume einiger Redakteure,darunter der Gründer mit Freundin und Kind,links,hinter einer Tür ein Hund.
Ein sehr langer Tisch-Holzböcke Und Schreibtische mit draufgelegten Spanfaserplatten-darum sehr viele Stühle ältester Bauart vom Sperrmüll,reichten die nicht aus so schleppte man weitere Sitzgelegenheiten aus der Kneipe oder dem Versammlungsraum neben derKneipe, unterhalb desRedaktionssaals hoch.

⑤

Auf den Stühlen,rund um den Tisch und an den Wänden entlang,stehend hinter den Stühlen und an den Wänden: Delegierte aus verschiedenen Gruppen-Betrieben,Unis, Fachschule,Abendschulen,Akademien,aus den Stadtteil-gruppen Kreuzberg,Moabit,Spandau,Neukölln,Märkisches-Viertel -Anlaß des Treffen Zusammenstellen,Diskutieren und Auswahl der Artikel für die nächste Zeitungsausgabe.
Jede Woche:ein vorbereitendes Treffen mit Festlegung der Hauptthemen,Sichtung vorhandener Beiträge-Brief-kästen an den Unis,Post,anonyme Zuschriften-Diskussion Montags:Lesen fertiger Artikel,harte Auseinander-setzungen zwischen verschiedenen Gruppen-teilweise arger Fraktionsegoismus!-der größte Teil der fest-stehenden Auswahl wird zum Abtippen oder mit Korek-turwümschen delegiert.
Mittwochabend:Schlussredaktion, Abtippen der letzten Artikel, Auswahl der Grafiken und Wignetten, Layout.



Dauer der Redaktionskonferenzen im allgemeinen von 19 Uhr bis Mitternacht, in Ausnahmefällen bis 2,3 Uhr morgens.

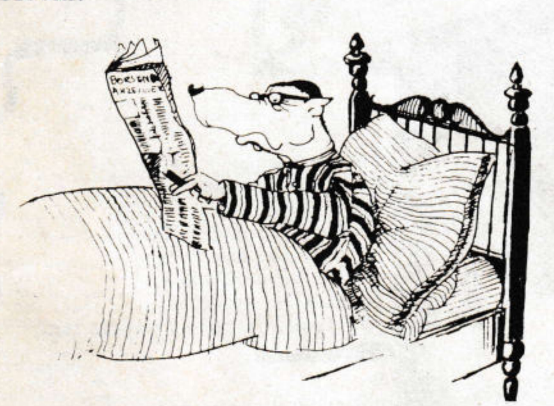
(7)
Oft:Auftauchen des "Blues" kurz vor Ende der erregten Redaktionssitzungen, wenn schon alles abgeschlafft war. Der Blues: "voll drauf", fröhlich, ausgeschlafen,lautstark, kompromisslos, vital.Gegenüber den anderen Gruppen oft unsolidarisch, fröhlich unverschämt, fascinierend.
Kampfgruss: "Free Bommi Now!" und der "Satansgruss": geballte Faust mit ausgestrecktem kleinen und Zeigefinger.

(8)
Im Mai 197o: der freigebige Herr mit Hütchen, der ein Interview will, Aufnahmen machen. "Kommste denn her, eh?" Er rückt nicht mit der Sprache raus. Was trinkt ihr? Hier, Rothändle, Bier, was trinkt ihr. Dann, verschämt: "ZDF-Magazin.." Schreien: Raus, aber hopp!" Herr mit Hütchen verwirrt und verängstigt Ein Genosse vom Blues in die plötzliche Stille, dumpf grollend:"Denk an Rieck".(Diesen Quick-Reporter hatte Bommi, Tommy, Georg nicht lange davor entsetzlich verprügelt). Abgang des Herrn mit Hütchen.
Auftritt einiger Herren von "Panorama".Ein Vertrag wird ausgehandelt, Schadensersatz festgelegt, der Notar bemüht. Panorama darf dann ein Statement, verlesen von einigen beliebig ausgewählten, filmen.

(9)
Anlass der Auftritte diverser Medienmenschen:der A b d r u c k des anonym zugeleiteten Papers der RAF.

(10)
Mai 197o

(11)
Die Zeitung hatte auch ein Impressum. Die Namen in ihm waren recht beliebig. Nach den ersten Razzien der POpo, noch in der Redaktion Uhlandstrasse, waren Gewerbe- und Finanzamt aufgetaucht. Nach der Androhung einer hohen Geldstrafe- es müssen Namen im Impressum stehen, nicht nur "Kollektiv"...gaben die Herausgeber der Zeitschrift in ihrer ersten Phase ihre Namen her. Diese bleiben auch im Impressum, wenn sie krank, ausgeschieden oder abwesend waren. Ein Stück Karton mit dem Impressum wurde einfach von Nummer zu Nummer übernommen. Vergeblich versuchte einmal ein bekannter Genosse, dessen Name unter den Herausgebern genannt war, beim Prozess gegen alle Sitzredakteure und den Drucker, Staatsanwalt und Gericht klarzumachen, dass eine revolutionäre Zeitung keine Redaktionshierarchie kennt, mit "Verantwortlichen" für Politik...Sport... Feulleton.



(12)
Rückblende: die Zeitung wurde von einer VerlagruppeA" gegründet, deren Mitglieder sich ihr Geld zum Teil mit dem Verkauf des "Extra-Dienst" und von Postern verdient hatten. Sie war ähnlich konzipiert wie viele Zeitungen und Zeitschriften Jahre später ("Klatt", Stadtrevue Köln", "Hauptwache", "Hebo" u.ä.), mit Veranstaltungskalender, Tips, Angabe von Treffpunkten, Anzeigen aus der Scene, Rezensionen, Kritiken, kurzen Artikeln.
Die Ursprungsgruppe bildete zum Teil später den festen, "technischen Kern" der Zeitung, war aber von ihrer Herausgeberschaft immer mehr (zum Teil frustriert) entbunden. Standen anfangs, Sommer 1969, noch viele Aufrufe im Blatt, die besagten, Gruppen mächten die Zeitung zu i h r e n machen, übernahmen später die Delegierten von Stadtteil,-Betriebs,-Schul-und Unigruppen Redaktion und Vertrieb zum größten Teil selber

(13)
Erscheinen der Zeitung:wöchentlich. Die Auflage pendelte sich bei verkauften 6ooo Exemplaren ein. Anfangs vier, dann sechs, acht,zehn, schließlich 12 Seiten im Format DIN A 3. Fünfzig Pfennig.

(14)
Es gab, wie überall, Autoritätskonflikte-Übergenossen, Untergenossen-,gab die leidige Trennung in Kopf-und Handarbeiter. Besonders einige der Ur-Redaktion fühlten sich, nachdem Gruppen die Zeitung "übernommen" hatten, zu reinen technischen Kadern erniedrigt. Je mehr aber die Zeitung wuchs und später, wegen immer größer werdenden Repression, in den "Untergrund" ging, was nichts anderes hieß als: dezentralisiert, gefalzt, zusammengelegt und verkauft wurde, war das Problem fast völlig gemeistert. Bis auf die finanzielle Verantwortung.

(15) Erste Redaktion:
Die Verlagsgruppe A, deren Mitglieder etwa bis Juni 197o ständig dabei waren. Ständiger Aufruf: Macht die Zeitung zu Eurer Zeitung!
Zweite Redaktion: Die linke nicht parteigebundene Basis machte die Zeitung zu ihrer Zeitung.XXXXXXXXX (S.5/6 7). Der Zeitpunkt des größten beteiligten Gruppen. Genau zu diesem Zeitpunkt, dem Zenit, putschte-durch eine Aktion Karteiklau - die
dritte Redaktion. Das Blatt wurde in "Zeitung der Kommunistischen Rebellen" umgetauft. Die Redaktionskonferenzen), sondern im Sozialistischen Zentrum, Moabit. In jeder Redaktion, auf den Wassern schwimmend wie ein Korken, prinzipienlos, wie es nur ein agent provocateur sein kann: der Verfassungsschützer vom Dienst, ein älterer Arbeiter, T. genannt.
Wegen ihres Programms, illegale und legale Arbeit, Stadtteilarbeit und Stadtguerilla, mitenander zu verbinden, verschwand der Kader der dritten Redaktion sehr schnell in Untersuchungshaft. Ein Übriggebliebener Genosse verbreitet das Flugblatt:"Die Zeitung brennt, und Ihr pennt!" Daraufhin kommt es im Sozialistischen Zentrum zu einer Versammlung von ständigen Lesern und Sympathisanten des Blattes. Gegründet wird die
vierte Redaktion, dominiert von Antiautoritären.
Wegen der ideologisch begründeten Ablehnung der RAF durch den Großteil dieser Redaktion scheidet eine Minderheit aus und gründet mit Freunden ein Konkurrenzblatt, von dessen 1o Ausgaben 9 von Polizei und Justiz verfolgt und verboten werden. Der Rest der Redaktion der Zeitung, nennen wir sie die
fünfte Redaktion,
wirtschaftet das Blatt hinunter. In der Endphase ist die Zeitung, was sie vorher nie gewesen war-ein Sektenblättchen, der Anarchisten. Die, Treppenwitz der Geschichte, mit dem Anarchismusbegriff der Herrschenden - also auch mit Terrorismus, Guerilla-nicht das geringste zu tun haben. Das Blatt geht ein.

(16)
Die erste und zweite Redaktion unterschätzte ständig die Wirkung und Bedeutung der Zeitung, Unter der Hand war sie das geworden, was im besten Sinne des Wortes kollektiver Organisator (Lenin) genannt werden kann.
Verwirrt durch die Phase der Leninisierung und den Aufbau von marxistisch-leninistischen Parteien wurde Funktion und Einfluß unterschätzt.
Im Gegensatz zur Redaktion-als dem Sprachrohr linker Basisgruppen - begriffen die sog. Führer der im Aufbau befindlichen Miniparteien instinktiv den Einfluß der Zeitung. Als erste wollte die KPD/ML das Blatt übernehmen und es zu ihrem Massenblatt ausbauen.
Einsichern von ML/ern, Konferenz, Diskussion, Schlägerei, dieser Versuch wurde abgewehrt. Es folgten die KPD/AO (KPD-Aufbauorganisation, später KPD)dann die PL-PI -PI (Proletarische Linke-Parteiinitiative). Auch diesen Putsch und Übernahmeversuchen wurde getrotzt.

(17)
Der erste Rückgang der antiautoritären Bewegung Ende der 6oziger Anfang der 7oziger Jahre wurde von einer kleinen aber ständig aber zunehmenden Anzahl von Akten individuellen Terrors gegen Vertreter von Staat und Kapital komplementiert. Die Urheber dieses individuellen Terrors (vorallem in Westberlin und München) waren zunächst Antiautoritäre. Wo eine Bewegung verebbt, beginnt die Verzweiflung der Individuen. Motto der kleinen Berliner Terrorgruppen: Die Massen von den Matratzen hochbomben.
Kommandomeldungen werden der Zeitung zugespielt und abgedruckt. Repression durch staatliche Organe. Geheimkonferenz der Kernredaktion in einer abgelegenen Wohnung. Einziger Diskussionspunkt werden die Meldungen weiterhin abgedruckt. Er wird positiv entschieden. Auch wo keine Sympathien mit der Strategie und Taktik von kleinen Stadtguerillagruppen herrschen ist man der Meinung, daß sie Teil der linken Bewegung sind.und es zur Redaktionspflicht gehört, ihre Ansichten und Taten zur Diskussion zu stellen.

(18)
Die Geschichte der Zeitung ist auch die Geschichte der Repression gegen die Zeitung. Beschlagnahmungen, Verbote, Überfallartige Razzien auf Redaktion und Druckerei, Anzeigen, Prozesse. Trotz mehrerer Beschlagnahmungen erscheint die Zeitung immer wieder. Kosten werden durch Spenden oder teilweise erhöhten Verkaufspreis abgedeckt. Zusammenlegen, falzen und verteilen erfolgen in den Redaktion II - V, zum Teil völlig dezentralisiert. Die Zeit der Blüte der Zeitung (Januar bis Juni 197o) war die Zeit der größten Redaktionskonferenzen und der größten Repression.

(19)
Die Zeitung hatte von Anfang an eine militante Linie und lehnte den kontemplativen Marxismus ab. Sie war größtenteils Marxistisch wurde aber wegen ihrer Militanz zu Unrecht als Anarchistisch eingestuft. Dies aber war sie nur zum Ende der Zeitung hin.
Polizei und Staatsanwaltschaft waren nie fähig den Charakter der Zeitung zu begreifen (wie sollten sie auch ?) Die von Ihnen angestrengten Ermittlungsverfahren und Prozesse verliefen zumeistens im Sande. Ihr Denken vom Dingfestmachen der Rädelsführer mußte den Demokratischen Charakter der Zeitung verkennen und führte zu Juristischen und Polizeistrategischen Desastern. Von einem gewissen Zeitpunkt an hielten sie sich an die Druckerei. Ein sp terer Beamter der Sonderkommission, Kriminalrat H. zum Drucker: Verlassen Sie sich darauf, Ihre Druckerei kriegen wir auch noch kaputt. Der pragmatische Materialismus der Konterrevolution. Die Druckerei ging kaputt.

(20)
Polizei, Justiz, Springerzeitung, CDU und rechte SPD, sowie NPD nannten die Zeitung unter anderem: Fachblatt des Terrorismus. Richtig daran ist lediglich, daß unter den Hunderten von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen später lediglich knapp ein Dutzend zur Stadtguerilla, sei es zur Bewegung 2.Juni, sei es zur RAF ging.

(21)
Kernfrage der Zeitung und ihrer Vertreter war in der Zeit ihrer Blüte die Verbindung von Theorie und Praxis und die Ablehnung des Berufsjournalismus. Theorie und Praxis der tatsächlichen Kämpfe im Produktions-(heißer Herbst 69) und Reproduktionsbereich, in Betrieben, Universitäten, Schulen, Gefängnissen, Heimen und Stadtteilen flossen aus den Gruppen über das Blatt wieder in die Gruppen. Wer wissen will, wie die Theorie und Praxis der neuen Linken in Westberlin in den Jahren 69 bis 71 lief, wird nicht umhinkommen, sich in öffentlichen Büchereien Exemplare der Zeitung zu besorgen. Die Zeitung war für das dritte Berlin, das der Revolte, vom dritten Berlin, dem der Revolte.
Es wird immer wieder derartige Zeitungen geben.
Der Gesetzgeber in der Bundesrepublik Deutschland verbietet sie.



Viva Medusa

Du
hast deinen Mann verlassen
nach zwanzig glücklichen Ehejahren.
Du
hast noch immer nicht gelernt
die täglichen Demütigungen
Glück zu nennen.
Du hast deine Träume nicht vergessen
Du hast dich umgedreht
und ihm gesagt
wer du bist.

Ich
habe zur Knarre gegriffen
nach dreissig Jahren zuwenig
zuwenig von allem
müde war ich und habe gebettelt
bei ihren Ämtern
sie haben mich beleidigt
so wie dich
und auch ich
habe noch immer nicht gelernt
ihren Todestrip
den sie das Leben nennen
anzunehmen.

Wir
sind nicht auf dem Todestrip.
Wir
werden alles verlassen,
was das Leben zerstört.
Von unseren Müttern haben wir gelernt
nicht zu verzweifeln.
Wir schliessen nicht zu
wir sperren nicht ein
wir öffnen alles, was ihr zumacht.
Wir schauen
wenn ihr uns befehlt: Augen zu.
wir leben
weil ihr endgültig gestorben seid.

Ihr
die ewigen Herrscher
die Väter
die Ehemänner
die Erwachsenen
ihr
die ihr immer alles besser wisst
ihr Manager des Todes
ihr mit euren Bomben
die alles übertreffen
was jemals erfunden worden ist.

Ihr
mit euren Raketen Kriegen
Krankheiten Fliessbändern.
Ihr Fliessbandficker
ihr mit eurer Gefühllosigkeit
Kälte Konkurrenz Leistung.
Ihr mit eurer Angst vor dem Leben
Passt bloss auf
wir erwischen euch
wir beide
weil wir viele sind.



FRAUEN AUF DER SCHLACHTBANK



Nach mehreren demütigen Tripperbehandlungen u. Abtteibungen war mein Vertrauen zu den Frauenärzten, von denen ich so die Meisten der City gecheckt hatte, gleich NULL, im Gegenteil, ihr schlampiges auf den Bauch drücken, ihre ungekonnte Art das Blechspekulum in den Futz zu stossen und dann das medizinische Studentenbüchlein runterzuleiern, um einem am Schluss irgendein krebs fördernaes Hormonmittel zu verschreiben o. einem ohne weitere Untersuchung die Penicillinfixe reinzujagen, schienen mir schädlicher als irgendwelche Krankheiten.
Dazu kommt ihr überhebliches geheimnissvolles Fachwissengetue, das Einzige was sie in der Volkssprache gaxen können, sind irgendwelche schmutzigen moralischen Anweisungen für ein angepasstees Mitleben.
Gerade als Gassenfrau, die in Kommunen lebt und ab und zu den Strich macht, bist du das geeignete Opfer ihrer Machenschaften, ihnen hilflos ausgeliefert.
So kam es, dass als meine Bauchschmerzen schier unerträglich wurden, die Bauchdecke stets gewölbter u. härter wurde, ich mir lieber jenes Gift reinjagte, als in jener Hölle um Rat zufragen. Als das dann auch nichts nützte, musste ich mich nach 2 Monaten halb wahnsinnigvor Schmerzen in die Frauenmetzgete bewegen.

Nun ja, in den Akten stands ja, Hure und so, bei solchem Lebenswandel sicher chronischer verschleppter Tripper, das glänzen in den Augen wurde perfid, ich wurde mehreren Aerzten herumgezeigt, die frisch von der Uni kamen u. endlich mal aner Frau life rumtöpeln konnten u. sogar den Tumor oder das Myom meinten sie zu bedrücken. Der Tumor muss raus, sie müssen gleich hierbleiben, meinten die Metzger mit unheilverheissenden Grimassen. Nun, es kostete mich dann noch einige Ueberredungskunst, diesen Wissenden klarzumachen, ich müsse meinem Hund ein Plätzchen suchen, Argumente, wie ich müsse das Ganze mit Freunden besprechen und überlegen zogen nicht, denn diese Männer wussten was sie sagten.
Aus den Schlachthofmauern raus, brach ich mal kurz zusammen, ist ja auch kein Spass, plötzlich so ein sich heimlich weiterfressendes Geschwür in sich rumzutragen, mit der Aussicht, sich die Weiblichkeit rausschnetzeln zu müssen.
Die Reaktion des people mit dem ich so zusammenlebte und der Frauen der Frauenbewegung auf dieses Tumorgespenst war eindeutig: sofort ins Spital, keinen Tag warten, keine Frage ob diese Unischlächter ein Recht auf Vertrauen haben oder die Untersuchung irgendeinen seriösen Anstrich hatte. Ich klage sie an, diese Marktschreier -innen der Revolution, sie hätten lieber den Latz gehalten, anstatt mich in eine staatliche Institution zu schicken, dieser als letzte Hoffnung blind zu vertrauen, obwohl ein echter Revolutionär oder Feministin üblicherweise sowas bekämpft. Es liegt nicht drin, dass wenn ein Problem auftaucht, das man bisher verdrängen konnte, man unverblümt reaktionär reagiert, alles über den Haufen wirft und dem Opfer Vertrauen in eine Feindesfestung einzuflössen versucht. Das kommt einem Verrat aus Bequemlichkeit gleich. Es gibt die schwache Entschuldigung der Hilflosigkeit der Scene aus Informationsmangel über solche Sachen, wobei ich es schon heavy finde, dass man sich erst drum kümmert, wenn's einem an den eigenen Kragen geht. Es spielen da auch viel gefährlichere Schwulitäten mit: Als Feministin ist es verantwortungslos Kinder auf die Welt zu setzen, als Revolutionärin hast du gar keine Zeit dazu, als Hure musst du höllisch aufpassen, dass du vonem Freier kein Kind bekommst, also ist es doch nichts als praktisch, den Hund gleich zu ersäufen. Es ist was faul an der Art, wie wir wieder zum Leben stossen wollen, wenn wir es in gleicher Zeit zerstören:
Ich kann die Fehler natürlich auch bei mir finden, tut mir je doch gut, der Bewegung mal einen reinzudrücken und ich finde es auch wichtig, wenn man von der Bewegung schon eine neue Menschlichkeit erwartet. Mein Verhalten war natürlich typisch weibisch:
sich bei Schwierigkeiten nicht bewusst auseinanderzusetzen, die Sache in die eigene Hand nehmen sondern in die Drogen flüchten, den Schmerz dämpfen, das Problem verdrängen, so verlierst du den Bezug zur Realität, verlierst das Vertrauen in deine eigenen Fähigkeiten und lieferst dich deiner Umgebung u. dem dope willen- u. kritiklos aus.

Im Hospital

Die Basler-Frauenklinik geniesst weltweiten Ruf: Hildegard Knef, Sophia Loren und jene Damen mit Rang und Namen, lassen sich Ihre Wehwehchen dort wundervoll kurieren, aber bestimmt nicht in der 3.Klasse. Das was mit uns Proletinen in diesem Schlachthof angestellt wird ist eine der widerlichsten Schweinereien und Gewaltanwendung an uns Frauen, buchstäblich an unserem Geschlecht

Die Schweiz hat sich schon seit je vorgenommen, die besten Aerzte der Welt heranzuzüchten - die Chemiestadt Basel spezialisiert sich vor allem auf Krebsforschung u. Frauenkrankheiten und wir Proletenfrauen in Basel (u. auf der ganzen Welt) müssen als Versuchskaninchen der Aerztemafia herhalten, die 3. Klasse ist die Experimentstation für diese unmenschlichen Karrieretypen, die skrupellos an unseren Körpern herumpröbeln, ohne Aufsicht, ohne Kontrolle, ohne die geringste Spur von Aufklärung, denn mit uns Proletinnen u. Ausländerinnen haben sie da leichtes Spiel, unser Leben lang liessen wir uns von den Eltern, Lehrern, Chefs u. später Ehemann herumschicken ohne aufzumucken oder Fragen zu stellen. Ich bin nicht auf den Kopf gefallen, seit Jahren politisch u. in der Frauenbewegung u. bin ihnen voll ins Netz gelaufen. Es wird bewusst verschwiegen u. verniedlicht, was hinter diesen Mauern vor sich geht, weil wir sie sonst schon lange zerstört hätten.



Die Entfernung der Gebärmutter u. Eileiter, Eierstöcke oder Brüste ist heute in westl. Ländern ebenso verbreitet wie im 19.Jh., als Aerzte weibl. Geschlechtsorgane wie Trophäen untereinander austauschten oder wie heute noch im Sudan; Kenja, Tansania, Aethiopien und andern Teilen der Welt Frauen die Klitoris abgeschnitten wird. Heute ist dies eine gängige Operation bei Frauen in den Wechseljahren wie bei jungen Frauen, vorwiegend aus unteren sozialen Schichten,



die Abtreiben, Geschlechtskrankheiten oder Menstruationsschwierigkeiten haben. Frauen, die zu einer Untersuchung oder Abtreibung kommen, werden, oft unter Krebsverdacht, im Spital behalten und vor der Abtreibung oder Untersuchung mit einem kleinen Schnitt (?) gezwungen, ein Formular zu unterschreiben, das dem Arzt die Erlaubnis gibt die Gebärmutter, Eileiter- u. stöcke u. Blinddarm nach seinem Gutdünken zu entfernen. Die ganze Zeit der Untersuchung bis zur Operation wirst du nie aufgeklärt, im Gegenteil, durch vage Krebsdrohungen versucht man dich zu verängstigen. Einstellung der Aerzte: Sie wollen ein Kind? Aber ihre Gebärmutter ist ja geknickt, die müssen wir erst mal operieren.
Sie sind frigide? Das können wir beheben, wir brauchen nur die Bänder der Gebärmutter etwas zu kürzen.
Warum haben sie keine Pille genommen, jetzt müssen wir den ganzen Scheiss ausräumen.
Frau, die weint, weil ihr eine Brust wegen Krebsverdacht abgenommen wird: was regen sie sich so über das Gehänge auf?
Krebsdrohungen sind am häufigsten und wirkungsvollsten.
Die Schlafsääle in der Abteilung für Frauenkrankheiten sind der blanke Horror, oft überfüllt, natürlich stellt man in diesen Fällen die Ausländerinnen mitten ins sowieso schon enge Zimmer -

wie ausserhalb des Spitals werden sie auch hier am meisten vertrampt, herumgeschoben, wegen Sprachschwierigkeiten überhaupt nicht informiert, viele wissen nicht mal was man ihnen rausgeschnetzelt hat, sie werden praktisch nie untersucht und bekommen nach Verlassen des Spitals höchstens 3 Tage krank geschrieben, selbst wenn sie total fertig sind und Kinder haben, sie müssen ja so schnell wie möglich wieder krüpeln gehen, sonst verlieren sie den Arbeitsplatz. Also und in diesen überfüllten Zimmern liegt die Angst in der Luft und in den Gesichtern, die Angst vor dem herumschleichenden Krebs, die Angst vor dem Diebstahl der Weiblichkeit u. die hilflose Unwissenheit, die ist am Schrecklichsten u. berechtigt, doch darüber später.

Die Behandlung von Frauen die gebären ist genauso frauenfeindlich: der Dammschnitt ist Routine. Danach werden Frauen zur Steigerung der Lust des Mannes wieder besonders eng genäht, oft so eng, dass die Haut beim Geschlechtsverkehr reisst und sie neu geschnitten u. genäht werden muss.
So verdienen und üben Aerzte an sinnlosen Operationen, die sie an uns vornehmen.

VERHÜTUNGSMITTEL

Es gibt kein offizielles Verhütungsmittel, das die Gesundheit von uns Frauen gewährleistet: Die Nebenwirkungen der verschiedenen Pillen sind weitgehend bekannt; viele Frauen wissen jedoch nicht, dass die Mini-Pille ebenfalls den Eisprung verhindern und auch zur Verkümmerung der Gebärmutterschleimhaut führen kann. Die Wirkung der Spirale beruht auf Infektion oder chronischer Entzündung der Gebärmutter. Forschungsberichte zeigten, dass Kupferspiralen noch spezifische, gefährliche Nebenwirkungen haben. Medroxyprogesteronacetat, ein Bestandteil der 3-Monatsspritze, ist krebsfördernd (die Präparate heissen Clinovir und Depo Clinovir). Prostaglandine, die gegenwärtig zur späten Abtreibung an deutschen Universitätskliniken ausprobiert werden, sind eine Tortur für Frauen. Clont, das am häufigsten verschriebene Mittel gegen Trichomonaden, ist nachweislich krebsfördernd. Dasselbe gilt für Sanatrichon. Neue Forschungsergebnisse deuten auf den Zusammenhang zwischen Clont und Geburtsschädigungen, Totgeburten und Frühgeburten hin. DES, ein künstliches Oestrogen, erzeugt bei den Töchtern der behandelten Frauen Vaginalkrebs; es ist z.B. in der Pille-Danach (Cyren B) enthalten und in Vaginalzäpfchen (Gyne Merphen), die gegen Fluor, Ausfluss, usw. wirken sollen. In den USA ist

es inzwischen verboten, DES in Viehfutter zu mischen, obwohl es in viel grösseren Mengen in der Pille-Danach enthalten ist. Oestronsulfathaltige Präparate, die in den Wechseljahren gegeben werden, sollen zu Gebärmutterkrebs führen: Menrium, Oestro Feminal, Ovaribran, Presomen, Seda Presomen, Transannon, Conjugen.



Die Voraussetzung für all diese Schweinereien ist unsere Unwissenheit, von der Proletin bis zur Krankenschwester oder der Frauenbewegung, keine hat ne Ahnung vom Funktionieren des weibl. Körpers. z.Bsp.: Als man mir unter Tumorandrohung die Unterschrift zur Operation nach Gutdünken der Aerzte abgeluxt und darauf sowohl die 2 Eileiter wie den Eierstock u. Blindarm gestohlen hatte, ohne den Tumor je wieder zu erwähnen (der steckte ursprünglich in der Gebärmutter) wunderte ich mich, wie ich ohne Eileiter regelmässig meine Sache bekommen kann, heute, bald ein Jahr später, konnte mir immer noch niemand darüber Auskunft geben.
Die Entfremdung des eigenen Körpers geht noch weiter:
die permanente Vergewaltigung, seis Sex, Kleider, Blicke, Sprüche, Krankheiten, Arbeit, ungesundes Wohnen, Food etc....
wird meisterhaft verdrängt.
Und genau darauf baut die Karrieremafia: sie nützt unser integriertes Bewusstseinsmanco aus, indem sie uns ERPRESST, uns solange Angst einjagt, bis wir froh sind, unter ihre Messer zu kommen, doch wir werden ihre Schwänze auf den Ueberresten der Spitalmauern ausstellen.





DAS FEELING BEIM DIEBSTAHL MEINER DEINER WEIBLICHKEIT

Das Gefühl des unterdrückt und kaputt seins ist nach dem Diebstahl der Weiblichkeit stärker als normal, normalerweise spütst du den Druck von AUSSEN bis unter die Knochen, in diesem Fall, kommts gleichzeitig noch von innen raus, deine ursprüngliche Funktion, das Fundament deiner Person als Frau kommt ins wanken, ist in Frage gestellt, ist nicht

mehr. Die Reaktion und der Kampf ums Ueberleben wechselt ab zwischen Verdrängung und Bewusstsein: Ueberlebensnotwendige Verdrängung, damit du dich nicht selbst zerstörst, negative Verdrängung, indem du das Verbrechen an dir akzeptierst und nichts mehr dagegen tust, das Bewusstsein ist schmerzlich, schlussendlich aber führt der einzige Weg zum Fight.
Zum Schmerz: Ich habe Angst u. schaue jeden Tag meinen Körper an: sind die Brüste kleiner geworden, wachsen mir plötzlich mehr Körperhaare und dann die ständige Paranoia frigid zu werden, es immer wieder wissen wollen, ob dus nicht plötzlich doch bist. Und dann die Sache mit den Kindern: Ich erinnere mich an eine Geschichte, die mir ein Freund erzählte: Er habe früher mit seinen Kollegen viel über ficken geredet, das Wort ficken aber brutal empfunden, so hätten sie beschlossen, einer Frau die sie lieben zu sagen: Schöne Rose willst du ein Kind von mir? Damals hatte ich gerührt darüber gelächelt, nach der Operation musste ich aber jedesmal weinen wenn ich daran dachte. Ich fing dann an, mich zu trösten indem ich an einen Freund mit einem Ei und ohne Bart dachte, die Entwicklung der Annäherung der Geschlechter, die Männer legen ihren Chauvinismus ab und entwickeln ihre fraulichen Seiten, die Frauen ihre passive Dulderrolle, der Weg zum Hermaphrodit, bloss stimmt dieses Trostpflaster nicht, weil es ein zwangshafter Diebstahl war und keine bewusste Entwicklung. Und ich werde es nie vergessen, ich trage eine Kriegsverletzung, meine Narbe

quer über den Bauch, das Symbol der Gewalt, der Anlass zur Rache.



SELBSTHILFE

Wir Frauen haben in vielen Teilen der Welt damit begonnen, die Kontrolle über unseren Körper und unsere Sexualität wieder zu gewinnen. Von klein auf ist uns Scham und Abscheu vor unseren Geschlechtsorganen beigebracht worden. Nur Männer hatten Zugang zu unserer Vagina; Gynäkologen üben mit ihrem (Un-)Wissen über unsere Unterleibsorgane Macht über uns aus. Das liegt auch daran, dass wir Frauen zuwenig Möglichkeiten hatten, "Einblick" in uns zu gewinnen. Selbstuntersuchung heisst, sich regelmässig



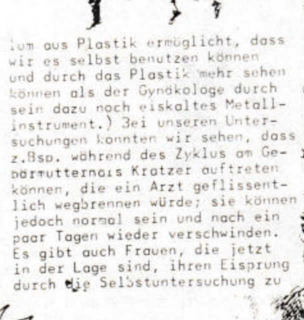


vaginaler Medikamente, Tabletten, Krems u. Aetzungen bei einigen Krankheiten Honig, Knoblauch, Joghurt usw. anwendeten. Dadurch bauen wir uns eine neue "Medizin" auf, die einen Angriff auf die bestehende Medizin, ihre Vertreter die Aerzte und die Pharmaindustrie, sowie auf die Bevölkerungs- u. Familienpolitik beinhaltet.
Neben der Selbstuntersuchung, müssen wir Selbsthilfekliniken aufbauen, wo diese gelernt werden kann, Frauen ihre Kinder auf natürliche Weise gebären können (mehr über die Unterdrückung bei der "Krankheit Gebären" im Buch 'Hexen, Hebammen u. Krankenschwestern', dieses Thema gäbe gerade einen Artikel für sich).

Wenn eine Frau in die offizielle Klinik zur Untersuchung muss, dann nie allein, sondern mindestens mit einer Begleitperson und sämtliche auftauchenden Fragen stellen und eine Antwort verlangen, nur so können wir die Aerzte erziehen, dass das Spital nicht bloss eine Reparatur-

werkstatt der Arbeitskraft ist. mit dem Spekulum und einem Spiegel zu untersuchen. (Das Spekulum benutzt der Gynäkologe zur Untersuchung der Vagina und Cervix. Ein feststellbares Speku-

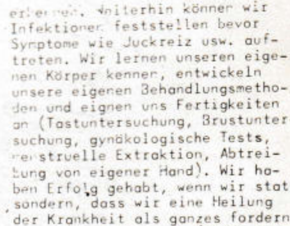




lum aus Plastik ermöglicht, dass wir es selbst benutzen können und durch das Plastik mehr sehen können als der Gynäkologe durch sein dazu noch eiskaltes Metallinstrument.) Bei unseren Untersuchungen konnten wir sehen, dass z.Bsp. während des Zyklus am Gebärmutterhals Kratzer auftreten können, die ein Arzt geflissentlich wegbrennen würde; sie können jedoch normal sein und nach ein paar Tagen wieder verschwinden. Es gibt auch Frauen, die jetzt in der Lage sind, ihren Eisprung durch die Selbstuntersuchung zu

erkennen. Weiterhin können wir Infektionen feststellen bevor Symptome wie Juckreiz usw. auftreten. Wir lernen unseren eigenen Körper kennen, entwickeln unsere eigenen Behandlungsmethoden und eignen uns Fertigkeiten an (Tastuntersuchung, Brustuntersuchung, gynäkologische Tests, menstruelle Extraktion, Abtreibung von eigener Hand). Wir haben Erfolg gehabt, wenn wir statt sondern, dass wir eine Heilung der Krankheit als ganzes fordern.

Dann müssen wir (damit wurde in verschiedenen Städten schon angefangen) Listen der Verbrechen und Schweinereien der Aerzte aufstellen und mit Actions antworten, seis dass wir die Schweinereien in der Oeffentlichkeit breitschlagen, die Hauswände der Kliniken und Praxen anmalen, in ihre Wartzimmer oder ins Spital einfahren und sie zu öffentlichen Diskussionen auffordern, Stinkbomben in die Praxis werfen, ihre Villen zerstören, ihre Frauen vergewaltigen (nichts für sensible Typen) etc.







PIRATENSENDER UNFREIES WESTBERLIN

PUW

EIN ERFAHRUNGSBERICHT

WAR NE GUTE IDEE VON DIR, DEN SENDEMAST MIT TARNFARBE ANZUSTREICHEN!

MEINST DU WIRKLICH?

B-PUW

EIN ERFAHRUNGSBERICHT

EINE BAUANLEITUNG

ÜBERLEGUNGEN VON SENDEPIRATEN

Seit ca. 2 Jahren betreiben wir in West-Berlin in unregelmäßigen Abständen einen UKW-Schwarzsender: den Piratensender Unfreies Westberlin (PUW). Wir hatten vor, zu aktuellen Anlässen Stellung zu nehmen und -zusammen mit dufter Musik- Nachrichten abzustrahlen, die in den lizensierten Medien unterdrückt oder verfälscht dargestellt werden.
Am Beispiel Italien -wo private Sender betrieben werden dürfen- läßt sich die wichtige Funktion solcher unabhängiger, linker Radiostationen ablesen. (Radio Alice in Bologna hat zum Beispiel während der Straßenschlachten im März '77 die 15 000 Leute auf der Straße pausenlos auf dem laufenden gehalten, und Anweisungen für die Straßenkämpfe durchgegeben.)
Wir wollten mit unserem Sender nicht ausschließlich eigene Meinungen und Nachrichten verbreiten, sondern auch andere linke Gruppen in unseren Sendungen zu Wort kommen lassen.
Zum Beispiel hat eine Gruppe, die in Obdachlosenheimen gefälschte Lebensmittelgutscheine verteilt hat, eine Sendung gemacht, ein anderes Mal haben türkische Genossen über unseren Sender ihre Landsleute in Berlin-Kreuzberg über den Verbleib von Hilfsgütern für die Erdbebenopfer in der Türkei aufgeklärt und in einer weiteren Sendung haben die Revolutionären Zellen die Verteilung von loo ooo Bus- und U-Bahnkarten bekanntgegeben. Außerdem haben wir selber zu verschiedenen Themen Sendungen gemacht: Fahrpreiserhöhungen, Jugendarbeitslosigkeit, Kraftwerksbau im Spandauer Forst etc.
Vor jeder Sendung gab es aber immer wieder das grundsätzliche Problem, die Sendezeit möglichst vielen Leuten rechtzeitig bekanntzugeben, weil wir bisher noch nicht in der Lage waren, eine regelmäßige Sendezeit einzuhalten. Wir haben unsere Ankündigungen dann hauptsächlich in linken Zeitungen losgelassen. Manchmal haben sogar die bürgerlichen Blätter unsere Sendung angekündigt, oder wir haben Plakate geklebt und Flugblätter verteilt, einmal sogar auf türkisch. Die Bullen wußten natürlich auch immer Bescheid, sie ahben sich eine Reihe von Tricks einfallen lassen, um uns schnell zu peilen und zu schnappen, oder um uns mürbe zu machen. So gab es eine Annonce im Berliner Extra-Dienst: "Vom Berufsverbot betroffener SFB-Angehöriger sucht Kontakt zum PUW", oder sie lancierten falsche Ankündigungen über angebliche Sendungen in die linken Blätter, um uns unglaubwürdig zu machen. Einmal waren sie sehr fix im Peilen und Suchen: nach 25 Minuten Sende-



zeit hatten sie den Sender gefunden, uns allerdings nicht, denn alles lief vollautomatisch (von einer Uhr ein- und ausgeschaltet) von einer Tonbandkassette ab. (Pech für die Bullen, da gabs keine Dienstbeförderung!)
Wir haben inzwischen einen besseren Sender gebaut und passen natürlich auch noch besser auf.
Die Bullen würden sich aber noch mehr wundern -und sie hätten auch noch mehr zu tun-, wenn es nicht nur einen, sondern 2, 3, ... viele. Piratensender gäbe. Deswegen wollen wir mit dieser Broschüre zeigen, daß es nicht so schwer ist, einen Piratensender in Aktentaschenformat zu bauen und zu betreiben. Aber allen Hobby-Bastlern muß klar sein, daß das nicht so einfach geht, wie eine Lautsprecherbox zu bauen. Wir haben selber ne ganze Menge Lehrgeld bezahlen müssen, aber meinen, daß mit dieser Broschüre der Nachbau sehr erleichtert wird - ihr müßt euch nur genau an die ausführliche Bauanleitung halten und nicht pfuschen!
Fertige Sender kann man in Deutschland für den UKW-Rundfunkbereich nicht kaufen. Es gibt zwar Sender für Amateurfunker, die man umbauen könnte, aber das ist normalerweise schwieriger und außerdem sauteuer. Also geht's doch ans selber bauen. Wer schon mal in Elektronik-Zeitschriften wie Elektor, Funkschau etc. reingesehen hat und da auch etwas kapiert hat, der ist dafür geeignet. Wenn er außerdem noch ganz gut mit Lötkolben und Meßgerät umgehen kann und vielleicht mal 'ne gedruckte Schaltung hergestellt hat, dann soll er sich ernsthaft den Senderbau überlegen. Wenn der revolutionäre Elan dazukommt, dann sollte sofort mit dem Bau des Schwarzsenders begonnen werden! Die Schaltungen, die wir euch zeigen, sind ausführlich ausprobiert und funktionieren zuverlässig, allerdings muß man auch ein bißchen tüfteln können. Wenn alle Bauteile gekauft sind, kann man den Sender so in 1-2 Monaten zum Laufen bringen (40 bis 50 Arbeitsstunden).

Jetzt erst mal was zu den Kosten:

Sender (incl. Gehäuse, Kühlkörper etc.)		250,-- bis 300,-- DM
Kassettenrecorder	ca.	100,-- "
Akku (12 V; 4,5 Ah)	ca.	50,-- "
Antenne, Kabel, Stecker	ca.	50,-- "
macht zusammen	ca.	500,-- DM

An Meßgeräten braucht man auf alle Fälle ein gutes

Vielfachmeßgerät	ca. 50,-- bis	100,-- DM
Stehwellenmeßgerät	ca. 40,-- bis	70,-- "
Dipmeter	ca.	100,-- "
zusammen	ca.	250,-- DM

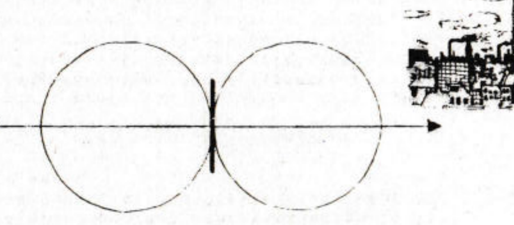
D.h. wenn ihr alles neu kaufen müßt und sich so 5 Genossen zusammentun, wären das für jeden 150,-- DM. Das ist sogar bei der Arbeitslosenhilfe drin.

Warum haben wir gerade einen Sender auf UKW-Frequenz gebaut? Ein Mittelwellensender wäre technisch viel einfacher, da die Sendefrequenzen niedrig liegen (ca. 1 MHz) und die ganzen Schweinereien beim Basteln erst bei den hohen Frequenzen (über 10 MHz) anfangen. Der Haken bei der Mittelwelle ist aber, daß die Sendeantenne riesig groß sein muß. Aus physikalischen Gründen muß eine Antenne mindestens so lang sein wie 1/4 der Sendewellenlänge. Nun wird aber mit niedriger Frequenz (f) die Wellenlänge (λ); ($\lambda = 1/f$) größer. Bei Kurzwelle beträgt λ ca. 10-50 m, bei Mittelwelle ca. 100 bis 500 m und bei Langwelle 1 bis 10 km. Das ginge nur mit langen gespannten Drähten und großen Masten. Für einen illegalen Sender, den man auch mal schnell einpacken muß, also unmöglich. Nur im UKW-Bereich, mit einer Wellenlänge von ca. 3 m ist die Antennenlänge von $\lambda/2$ = 1,50 m noch einigermaßen handlich. Außerdem hört bei uns (anders als in anderen Ländern) sowieso kaum jemand was anderes als UKW-Rundfunk. Die kurze Wellenlänge von UKW hat allerdings auch einen Haken. UKW-Wellen breiten isch nämlich, ähnlich wie Lichtstrahlen, geradlinig aus, d.h. auch mit einem noch so starken UKW-Sender kommt man nicht viel weiter, als man vom Punkt der Sendeantenne bei klarstem Wetter mit einem Feldstecher sehen könnte, so 70 bis 80 km. (UKW-Sender sind daher auch immer regional beschränkt). Deswegen ist es schlau, sich einen möglichst hohen Abstrahlpunkt zu suchen, nach

dem Motto: "Je höher, desto weiter." Es ist also schlecht, aus einem Auto in einer engen Straße zu senden. Von einem Hügel runter auf die Stadt ist gut. Aus einer Wohnung im Erdgeschoß (möglichst noch die eigene) ist schlecht, vom Flachdach eines Hochhauses ist gut usw. Die Reichweite des Senders hängt dann aber noch von der Bebauung des überstrahlten Gebietes ab. Über freiem Feld kommt man weiter als über Häuserzeilen. D.h. die Angabe einer genauen Reichweite eines Senders ist wenig sinnvoll. Wir können nur als Erfahrungswert sagen, daß wir über dicht bebautem flachen Stadtgebiet mit diesem Sender eine Reichweite von ca. 5 km im Umkreis hatten. Dabei hatten wir Antennen verwendet, die in etwa rund abstrahlen (Faltdipol bzw. Kreuzdipol). Man kann die Reichweite eines Senders aber noch erhöhen, wenn man die abgestrahlten Wellen wie mit einem Reflektor einer Taschenlampe bündelt. Diese Bündelung erreicht man durch eine Richtantenne (Yagiantenne).

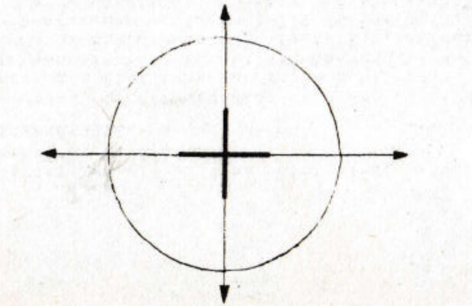
Wir können 3 Antennentypen für verschiedene Sendebedingungen empfehlen:

1. Faltdipol
Wenn man sich den von oben anguckt, dann sieht die Verteilung der abgestrahlten Energie ungefähr so aus

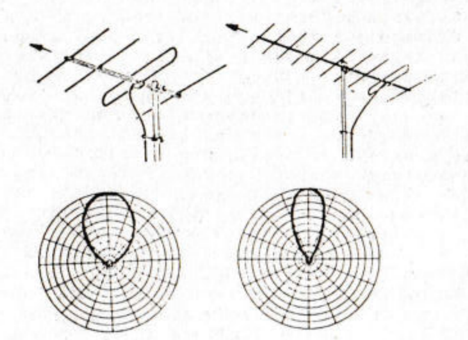


strahlt also im Wesentlichen nach vorn und hinten und nicht zu den Seiten ab.

2. Kreuzdipol
besteht aus 2 gekreuzten Faltdipolen. Abstrahlung also fast überall gleich.



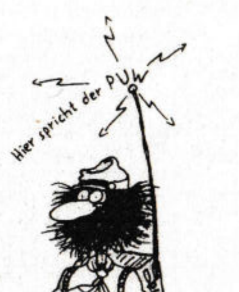
3. Yagiantenne
besteht aus einem Faltdipol, hinter dem ein oder zwei Reflektoren und vor dem mehrere Direktoren (alles sind einfache Metallstäbe) angeordnet sind.



Hier ist also die Abstrahlung in eine Richtung gebündelt. Die Sendeenergie wird von der Yagiantenne längs der Direktoren konzentriert und zwar um so stärker, je mehr sie davor hat.

Von einer Stabantenne (z.B. Autoantenne) ist grundsätzlich abzuraten: 1. ist die Anpassung schwierig durchzuführen und 2. ist die Abstrahlcharakteristik sehr ungünstig, es wird viel Sendeenergie nach oben abgestrahlt.

Ihr müßt euch also überlegen, wie euer Sendeort und das Sendegebiet aussieht und danach dann die Antenne aussuchen. z.B. mitten in der Stadt von einem Hochhaus aus wäre ein Kreuzdipol am günstigsten. Von einem Auto auf einem Hügel, runter auf die Stadt, ist natürlich die Yagi-Richtantenne die beste. (genaueres über Antennen steht unter Senderaufbau).



Ein Sender, so wie wir ihn vorstellen, besteht aus mehreren Stufen.

1. Steuersender

Hier werden die Schwingungen in einem Oszillator erzeugt. Hier kann man durch Wahl von Spulen und Einstellen von DReh-Kondensatoren (Trimmern) die Frequenzen einstellen, auf der der Schwarzsender spielen soll. Weiter wird hier die Modulation -d.h- das, was ihr senden wollt (Kassettenrecorder, Mikro etc.) eingespeist. Der Oszillator ist also schon ein fertiger Sender, nur natürlich sehr schwach, man käme damit nicht weiter als 2 Häuserblocks.

2. Der Zwischenverstärker

Er hat die Aufgabe, die schwachen Signale des Oszillators schon auf eine anständige Leistung aufzupäppeln. Mit dieser Stufe käme man so 3km weit.

3. Der End- oder Leistungsverstärker

Der braucht schon ein ganz schön dickes Signal am Eingang (deswegen der Zwischenverstärker) und liefert ca. 15 W Ausgangsleistung, mit der man in einer Großstadt wie Berlin so 5-10 km weit kommt, je nach Abstrahlbedingungen. Damit sind wir schon bei einem weiteren Baustein, der eigentlich relativ simpel erscheint:

Der Antenne!

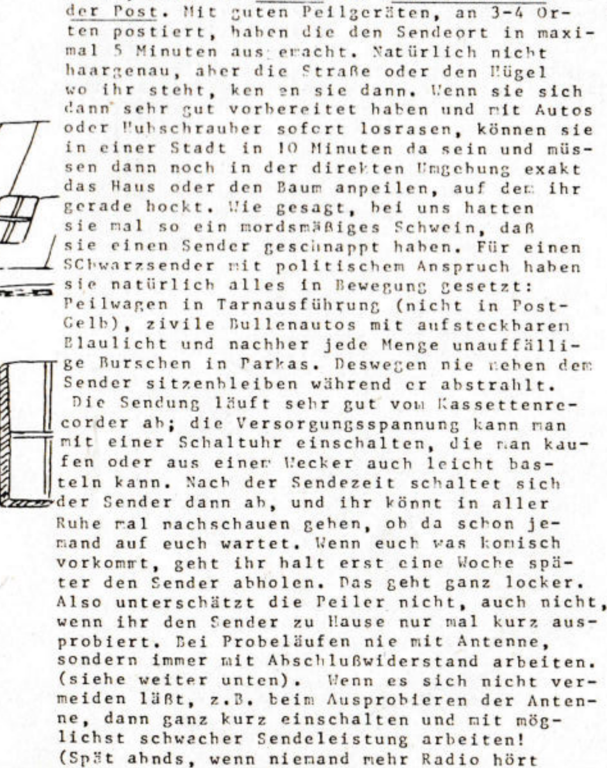
Von ihr hängt es in entscheidenden Maße ab, wieviel von eurer mühsam erzeugten Sendeleistung wirklich abgestrahlt wird. Grundsätzlich kann man jede UKW-Empfangsantenne auch als UKW-Sendeantenne benutzen.

ER BRINGT VOLLE 20 WATT SENDELEISTUNG !!!!

PRAKTISCHE ERFAHRUNGEN ALS SENDE-PIRATEN

Wir haben unseren Sender auf 93 MHz jeweils um 18 Uhr betrieben. Zum einen ist direkt auf der Nachbarfrequenz 92,6 MHz der Sender Freies Berlin, der um 18 Uhr immer eine Jugendsendung bringt, so daß der eine oder andere vielleicht auch mal aus Versehen den PUW eingestellt hat, weil er gerade um 18 Uhr den SFB suchte. Zum anderen ist an dieser Stelle eine relativ große Lücke im Frequenzband, der nächste Sender ist erst bei 93,4 MHz, so daß ein leichtes Weglaufen der Sendefrequenz nicht so kritisch ist. (Er kann dann nicht so schnell in einen anderen Sender reinlaufen.)





Einen anderen Sender zu überstrahlen, d.h. ihn von seinem Platz im Frequenzband wegzudrücken und stattdessen mit dem Schwarzsender dort zu senden, wäre zwar sehr schön, geht aber nicht so einfach, da man ja stärker in der Sendeleistung sein muß als der große Rundfunksender. Mit unseren 20 W gegenüber 50 - 100 kW des SFB hätte das gerade für 1-2 Häuserblocks gereicht. Auf dem Land, wo die Rundfunksender weit weg sind, kann das u.U. gehen, wenn man nah an einer Ortschaft ist und eine Richtantenne benutzt. Aber das müßt ihr am besten ausprobieren.

Eine Gefahr, die ihr nicht unterschätzen sollt, sind die Bullen und die Peiler von der Post. Mit guten Peilgeräten, an 3-4 Orten postiert, haben die den Sendeort in maximal 5 Minuten ausgemacht. Natürlich nicht haargenau, aber die Straße oder den Hügel wo ihr steht, kennen sie dann. Wenn sie sich dann sehr gut vorbereitet haben und mit Autos oder Hubschrauber sofort losrasen, können sie in einer Stadt in 10 Minuten da sein und müssen dann noch in der direkten Umgebung exakt das Haus oder den Baum anpeilen, auf dem ihr gerade hockt. Wie gesagt, bei uns hatten sie mal so ein mordsmäßiges Schwein, daß sie einen Sender geschnappt haben. Für einen SChwarzsender mit politischem Anspruch haben sie natürlich alles in Bewegung gesetzt: Peilwagen in Tarnausführung (nicht in Post-Gelb), zivile Bullenautos mit aufsteckbaren Blaulicht und nachher jede Menge unauffällige Burschen in Parkas. Deswegen nie neben dem Sender sitzenbleiben während er abstrahlt.

Die Sendung läuft sehr gut vom Kassettenrecorder ab; die Versorgungsspannung kann man mit einer Schaltuhr einschalten, die man kaufen oder aus einem Wecker auch leicht basteln kann. Nach der Sendezeit schaltet sich der Sender dann ab, und ihr könnt in aller Ruhe mal nachschauen gehen, ob da schon jemand auf euch wartet. Wenn euch was komisch vorkommt, geht ihr halt erst eine Woche später den Sender abholen. Das geht ganz locker. Also unterschätzt die Peiler nicht, auch nicht, wenn ihr den Sender zu Hause nur mal kurz ausprobiert. Bei Probeläufen nie mit Antenne, sondern immer mit Abschlußwiderstand arbeiten. (siehe weiter unten). Wenn es sich nicht vermeiden läßt, z.B. beim Ausprobieren der Antenne, dann ganz kurz einschalten und mit möglichst schwacher Sendeleistung arbeiten! (Spät ahnds, wenn niemand mehr Radio hört oder fernsieht, und nicht zu häufig!)



Ein zweiter wichtiger Punkt für eure Sicherheit ist die Sprachverzerrung:
Die Bullen besitzen Analysegeräte für Sprache, die inzwischen so perfektioniert sind, daß eine Identifizierung genauso sicher wie über Fingerabdrücke möglich ist. Folgende Schutz-maßnahmen könnt ihr dagegen treffen:
- die Stimme verstellen (nützt nicht sehr viel)
- mehrere Leute sprechen abwechselnd 1 bis 2 Sätze, damit die Stücke für die Sprachanalyse zu kurz sind, oder damit die Bullen die Stimmen bei der Analyse vermischen.
- einen billigen Kassettenrecorder benutzen, der Keine (!) automatische Aussteuerung besitzt (also ohne AGC). Die Aussteuerung wird bei der Aufnahme so weit aufgedreht, daß starke Verzerrungen auftreten, der Inhalt aber noch ganz gut verstanden werden kann (Zeiger im roten Bereich)
- vor jeder Sendung die Aufnahme auf gute Sprachverfremdung überprüfen!

Für den Bau des Senders haben wir Bauteile gewählt, die man möglichst in jedem Elektronik-Bastelladen kaufen kann. Da gibt es z.B. die Radio-Arlt Läden in......
An deren Katalog haben wir uns soweit es ging gehalten. Die Best.Nr. in den Stücklisten beziehen sich auf den Arlt-Katalog von 1976. Wenn bei euch in der Nähe so ein Laden ist, könnt ihr fast alle Teile ohne Gefahr über den Ladentisch kaufen. Am besten geht ihr mit verschiedenen Leuten öfter hin, aber nicht gerade mit der Broschüre in der Hand. Das einzig Schwierige -und das ist auch das Wichtigste- ist die Beschaffung der Transistoren. Die sind noch nicht so verbreitet, daß ihr die so einfach im Laden kaufen könnt. Die Sendetransistoren bestellt ihr am besten entweder direkt bei der Firma oder bestellt sie über einen Elektronikladen oder einen Händler (sog. Distributor)- möglichst nicht auf euren richtigen Namen. Unter Umständen lassen sich auch Transistoren von den jetzt sehr verbreiteten Citizen Band (CB) Funkgeräten verwenden, die man jetzt überall kaufen kann (Die Grenzfrequenz der Transistoren muß bei mindestens 200 MHz liegen.)



Aufbauhinweise

Noch ein paar Worte zum Gesamtaufbau. Achtet bei allen Drahtverbindungen darauf- auch bei Transistorbeinchen etc.- daß sie möglichst kurz sind. (Möglichst keine scharfen Knicke in die Drähte). Bei diesen hohen Frequenzen wirkt jeder Knick wie eine Induktivität und beeinflußt die Schwingeigenschaften. Außerdem immer auf gute Abschirmung achten. Die einzelnen Baugruppen müssen in gut schließenden Metallgehäus en eingebaut werden.
Möglichst auch für die Stromversorgung abgeschirmte Kabel verwenden. Es kann sich bei "wilden Schwingungen" als günstig erweisen, eine Trennwand quer in das Gehäuse, zwischen Eingangsseite und Ausgangsschwingkreis zu setzen (über den Transistor). Damit werden unerwünschte Kopplungen der Hf zwischen Eingang und Ausgang vermieden.
Als Verbindungskabel zwischen den Stufen und zur Antenne am besten normales Antennenkoaxkabel 60 Ohm nehmen (Fernsehkabel). Für die Steckverbindungen zwischen den Stufen kann man UHF-Stecker und Buchsen verwenden, die allerdings sehr groß sind. Dann gibt es noch die BNC-Stecker mit Bajonettenverschluß. Die sind zwar sehr verbreitet, aber auch ziemlich teuer (1 Stecker ca. 3,50 DM). Die billigste Lösung sind normale Fernsehantennenstecker und dazu die Einbaubuchsen, die zwar mechanisch nicht so stabil sind, aber auch ganz gute HF-Eigenschaften haben.



Jetzt geht es also los mit dem Bauen!

Platinenherstellung

Zuerst die Platinen. In der Mitte der Broschüre sind 2 Blätter in Transparentpapier, auf dem die Vorlagen der Platinen für die Senderstufen aufgedruckt sind. Ihr müßt euch also fotobeschichtetes Leiterplattenmaterial besorgen. (Arlt: Epoxyd einseitig). Achtet darauf, daß es positiv-Material ist. (Es gibt nämlich auch negativ-Material). Dazu braucht ihr noch Entwicklerflüssigkeit und ein Ätzmittel, das es auch in jedem Bastelladen gibt. Zum Belichten wartet man bis die Sonne scheint (billigste Lösung), man nimmt Mutters Höhensonne, oder man kauft eine UV-Birne, die man in jede Schreibtischlampe einschrauben kann. Jetzt schneidet man aus dem Transparentpapier die Platinenvorlage aus und sägt (auf gedämpftes Licht achten) mit einer Eisensäge aus der Platine ein genauso großes Stück aus. Die Ränder feilt man am besten von der beschichteten Seite aus ein bißchen

glatt. Nun löst ihr von der Platte die Schutzschicht ab (wenn eine vorhanden ist) und legt die Vorlagen so darauf, daß die Schrift von außen richtigherum zu lesen ist. (Am besten mit einem Tesastreifen ankleben und eine dünne Glasplatte drauflegen, damit es nicht mehr verrutscht und gut aufliegt.) Jetzt entweder 10 Minuten in die Sonne legen oder 2 Minuten mit der Höhensonne oder UV-Lampe bestrahlen. Danach die Vorlage runternehmen und die Platte in die Entwicklerflüssigkeit geben. (Schlau ist es, wenn man sich vorher in einer Ecke der Platine ein Loch gebohrt und einen Draht dran festgemacht hat. Dann kann man die Platine nämlich aus der Flüssigkeit rausholen, ohne sich die Finger einzusauen). Die Platte im Entwickler vorsichtig bewegen, bis die Leiterbahnen sich deutlich dunkel von dem metallischen Rest der Platine abheben. Auf die entwickelte Platine nicht drauffassen, sonst verschmiert alles. Erst in klarem Wasser ein paar Minuten wässern. Danach die Platinen in die Ätzlösung legen und unter Hin- und Herschwenken abwarten, bis das Kupfer weggefressen ist und die Leiterbahnen schön scharf stehengeblieben sind. Den Vorgang kann man etwas beschleunigen, wenn man den Ätztopf aufs Feuer stellt und ein bißchen erhitzt. Aber Vorsicht! Nicht heißer als 70 Grad, sonst zerfrißt's auch die Leiterbahnen. Jetzt ist die Platine praktisch fertig - nur noch mit einem Lappen und Scheuersand den Schutzlack von den Leiterbahnen abreiben und bei Platine 1 die Löcher für die Bauteile bohren.



DER STEUERSENDER

Auswahl der Schaltung

Bei unseren ersten Sendungen haben wir einen einfachenSteuersender verwendet (im Steuersender werden die Hochfrequenz-(HF) Schwingungen erzeugt und moduliert). Er bestand aus nur einem Transistor in dessen Schwingkreis eine Kapazitätsdiode zur Frequenzmodulation geschaltet war. Dieser einfache kleine Sender war zwar sehr schwingfreudig und lieferte bis zu 1 Watt Sendeleistung, er machte aber großen Ärger, wenn er zusammen mit den beiden Leistungsverstärkern betrieben wurde. Hatten wir den Oszillator auf die gewünschte Sendefrequenz (z.B. 93 MHz) eingestellt und schalteten dann eine ansonsten einwandfrei arbeitende Verstärkerstufe dahinter, dann traten unberechenbare Frequenzversetzungen und starke "Frequenzdrifts" auf. Diese Störschwingungen können entstehen, wenn die Summe oder Differenz der Resonanzfrequenzen zweier abgestimmter Schwingkreise gleich der Sendefrequenz ist. Den einen Schwingkreis sieht man im Schaltplan nicht ohne weiteres, denn er wird durch die Resonanz einer Basis- oder Kollektordrossel mit den Transistor- und Schaltungskapazitäten gebildet. Der zweite Kreis ist meistens ein durch Fehlanpassung von außen verstimmter Kreis für die Sendefrequenz. Mit vielen Tricks und mit Probieren schafften wir es jedesmal, unsere Sendung annähernd auf der gewünschten Frequenz abzustrahlen, aber die Kiste lief doch insgesamt ziemlich unsicher. Wegen unterschiedlicher Antennen, verschiedener Kabel und veränderlicher Batteriespannungen mußten wir vor jeder Sendung diesen langwierigen und kitzligen Abgleichvorgang wiederholen. Wir wollten aber einen Sender haben, den man nur aus dem Schrank zu holen braucht (nicht bei sich zu Hause!) und dann nur noch einschalten muß. Deswegen haben wir einen neuen Steuersender entwickelt, bei dem keine Störschwingungen mehr auftreten können. Das erreicht man am einfachsten durch Frequenzvervielfachung, die außerdem auch den Vorteil hat, daß die Sendefrequenz besser stabilisiert ist.

AUFBAU und ABGLEICH des STEUERSENDERS

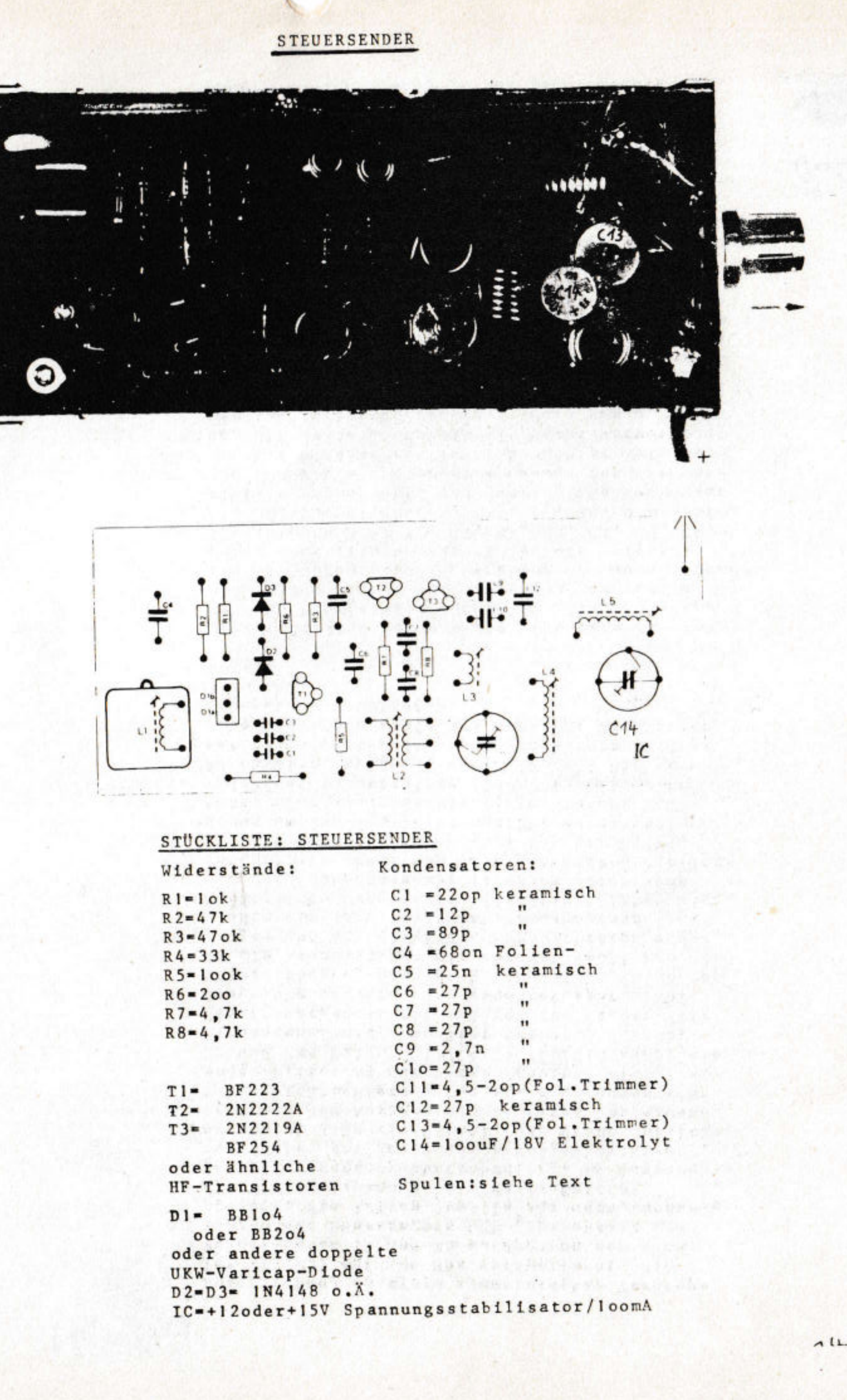
SCHALTUNG (Bild 1)

Der Steuersender erzeugt die Hochfrequenzschwingungen auf 1/4 der Sendefrequenz, z.B. auf 25 MHz, wenn mit 100 MHz gesendet werden soll. Über C4 gelangt das NF-Signal (Sprache oder Musik) auf die Varicap-Dioden D1, die den Oscillatorkreis (L1,C2,C3) in der Frequenz modulieren, sein Ausgangskreis (C6,L2a) ist auf die doppelte Frequenz (50 Mhz) abgestimmt. Diese Frequenz des Oscillators wird

SCHALTPLAN des STEUERSENDERS

BILD 1

STEUERSENDER



STÜCKLISTE: STEUERSENDER

Widerstände:	Kondensatoren:
R1=1ok	C1 =22op keramisch
R2=47k	C2 =12p "
R3=47ok	C3 =89p "
R4=33k	C4 =68on Folien-
R5=1ook	C5 =25n keramisch
R6=2oo	C6 =27p "
R7=4,7k	C7 =27p "
R8=4,7k	C8 =27p "
	C9 =2,7n "
	C1o=27p "
T1= BF223	C11=4,5-2op(Fol.Trimmer)
T2= 2N2222A	C12=27p keramisch
T3= 2N2219A	C13=4,5-2op(Fol.Trimmer)
BF254	C14=1oouF/18V Elektrolyt
oder ähnliche	
HF-Transistoren	Spulen:siehe Text

D1= BB1o4
oder BB2o4
oder andere doppelte
UKW-Varicap-Diode
D2=D3= 1N4148 o.Ä.
IC=+12oder+15V Spannungsstabilisator/1oomA

BAUTEILE:

1 : HF-Leistungs-Transistoren
2 : Fernseh-Koaxial-Buchse
3 : Kohleschicht-Widerstände
4 : Keramik-Kondensatoren
5 : Folien-Kondensatoren
6 : Folien-Trimmkondensatoren
7 : Spulenkörper mit Kern

HF-KOAXIALSTECKER
1 : BNC-STEcker
2 : UHF-Stecker PL259
3 : Fernseh-Koaxial-Stecker

anschließend in einem symmetrischen Verdoppler (T2,T3) auf 1oo MHz verzweifacht. Die Transistoren T2 und T3 werden von den Wicklungen des Übertragers L2b gegenphasig gesteuert. Sie leiten jeweils nur dann, wenn die HF-Sinusspannung die Basis-Emitter Schwellenspannung überschreitet. Am Ausgang der Stufe, der gemeinsamen Kollektorleitung, erscheint dann ein Signal, das große Ähnlichkeit mit dem Ausgangssignal eines Doppelweg-Netzgleichrichters aufweist. Nach entsprechender Filterung durch den Schwingkreis C1o-L3 und das Filter C11/L4/C12/L5/C13 kommt ein Sinussignal mit doppelter Frequenz heraus. Ein Steuersender mit solcher zweifachen Verdoppelung der Frequenz arbeitet sehr stabil. Selbsterregung kann praktisch nicht vorkommen, da die Transistoren mit unterschiedlichen Eingangs- und Ausgangsfrequenzen arbeiten - das wissen wir inzwischen sehr zu schätzen ! Zusätzliche Frequenzstabilität erreichen wir mit der Spannungsstabilisierung durch eine integrierte Schaltung. Der Steuersender bringt bei 12V ungefähr 1oomW (bei 24V bis o,5W), genug um ihn als leistungsfähigen Handsprechfunksender zusammen mit einem kleinen UKW-Empfänger zu betreiben (1oom bis einige km Reichweite, abhängig vom Gelände). Die 1oomW reichen auch für die nachgeschaltete 3W Zwischenverstärkerstufe aus, die nur 3omW Steuerleistung benötigt.

AUFBAU

Zuerst stellen wir uns die gedruckte Platine her und bohren alle Löcher für die Bauteile. Die beiden Stufen des Steuersenders werden einzeln nacheinander aufgebaut und ausprobiert Für die Oszillatorstufe löten wir folgende Bauelemente ein: T1, C1, C2, C3, C4, C5, C6, D1, D2, D3, R1, R2, R3, R4, R5, R6. Die Spulen wickeln wir selbst, und zwar auf Spulenkörper von 6mm Ø.Die Spulenkerne müssen für Frequenzen bis mindestens 1ooMHz brauchbar sein (also UKW-Kerne kaufen!). Als Draht verwenden wir lackierten Kupferdraht (CuL) von o,6 bis 1 mm Ø, der eng gewickelt wird. L1 hat 5 1/2 Windungen, L2a ebenfalls. L2b sind 4 Windungen mit Mittelanzapfung nach 2 Wdgn.,die zwischen L2a gewickelt werden (o,2 bis o,4 mm CuL. Die Anordnung der Spulen zueinander ist wichtig,Ihr könnt sie auf dem Foto (Bild) sehen

Jetzt der Abgleich des Oszillators:
Wir stellen das Dipmeter auf 25 MHz ein und halten es parallel an die Spule L1. Dann drehen wir mit einem Abgleichstift (irgendetwas aus hartem Plastik nehmen, z.B. eine flachgefeilte Stricknadel) den Kern von L1 so weit, bis wir eine Resonanz am Dipmeter ablesen. Ist dies nicht möglich, und das gilt für die anderen Schwingkreise auch, dann löten wir andere Kondensatoren in den Schwingkreis ein



(etwas kleinere für höhere, größere für niedrigere Frequenzen). Jetzt legen wir etwa 9V über ein Amperemeter an den Punkt zwischen R3 und R5 und schalten einen UKW-Empfänger ein. Eine Oberwelle des 25 MHz Oszillators müßte in dem UKW-Empfänger bei 1oo MHz festzustellen sein (dort fehlt das Empfängerrauschen). Außerdem kann man mit dem Dipmeter feststellen, ob der Oszillator auf der richtigen Frequenz (25 MHz) schwingt. Als nächstes halten wir das Dipmeter an L2 und prüfen, ob dieser Kreis auf 5o MHz schwingt(ein kleineres Restsignal von 25 MHz wird man ebenfalls an diesem Kreis messen können). Tut er das, dann drehen wir vorsichtig am Kern von L2 bis das Amperemeter maximalen Strom anzeigt. Mit dem Dipmeter überprüfen wir außerdem, ob in dieser Stellung des Kernes auch die maximale Strahlung an L2 (bei 5o MHz) auftritt. Wir erhöhen die Versorgungsspannung auf 12V oder 15V (diejenige Spannung wählen, mit der der Steuersender später betrieben werden soll) und stellen die Frequenz am Kern von L1 auf 1/4 der späteren Sendefrequenz ein, an L2 auf die halbe Sendefrequenz (mit Dipmeter überprüfen und im UKW-Empfänger abhören). Der Oszillator ist damit fertig. Wir können die restlichen Teile jetzt in die Platine einlöten (besonders darauf achten, daß die Beine von T2 und T3 in der richtigen Anordnung eingelötet werden !).

L3 hat 3 Windungen, L4 und L5 haben jede 6 1/2 Windungen. (Spulen am besten auf den Schaft eines 5,5 mm Bohrers wickeln und dann stramm auf die 6 mm Spulenkörper schieben). Könnt Ihr nur 7 mm Spulenkörper kaufen, dann nehmt eine Windung weniger, bekommt Ihr nur 5 mm Spulenkörper,dann legt eine oder zwei Windungen mehr drauf - das gilt für alle Spulen.
L3 wird jetzt mit dem Dipmeter auf die Sendefrequenz eingestellt. Wir löten ein Stück Koaxkabel (5o bis 6o Ohm Antennenkabel) am Antennenanschluß fest: die "Seele" an L5/C13,die Abschirmung direkt daneben an Masse. Ans andere Ende des Kabels löten wir einen Stecker und verbinden ihn mit dem Eingang des Stehwellenmessers. Am Ausgang des Stehwellenmessers wird die künstliche Antenne - der Absorber - angeschlossen, damit wir beim Abgleichvorgang nicht quer über den UKW-Bereich zu hören sind und unsere Nachbarn nicht gleich den Störungsdienst der Post oder die Bullen anrufen. Stellt den Stehwellenmesser auf maximale Empfindlichkeit ein und legt die Versorgungsspannung wieder über ein Amperemeter an den Steuersender (wenn Ihr die Spannungsstabilisierung schon eingelötet habt,dann muß die Versorgungsspannung mindestens 2V größer als die stabilisierte Spannung sein: wir verwenden häufig 2 kleine 9V Batterien (also 18V) und stabilisieren auf 15V, das ergibt etwa o,2W Sendeleistung . Jetzt nacheinander an den Kernen von L3, L4 und L5 sowie an den Trimmkondensatoren C11 und C13 drehen, bis der Stehwellenmesser maximale Leistung anzeigt (der Strom ist in dieser Stellung häufig auch am größten, muß es aber nicht unbedingt sein). L2 wird auch noch einmal vorsichtig auf maximale Ausgangsleistung verdreht - die Frequenzen der einzelnen Kreise werden noch einmal mit dem Dipmeter überprüft - das Amperemeter sollte zwischen 20 und 40 mA anzeigen - und schon ist der schwierigste Teil des UKW-Senders - der Steuersender - fertig!

Alles liest sich zuerst viel komplizierter, als es in der Praxis dann wirklich ist.

Mit möglichst 4 Schrauben befestigen wir die Platine auf Plastik-Abstandsröllchen in einem passenden Gehäuse aus Weißblech oder Messing (sehr leicht läßt sich auch ein Gehäuse aus kupferkaschierten Leiterplatten herstellen). Eine Fernseh-Antennenbuchse oder eine andere HF-Buchse wird in eine Stirnseite des Gehäuses eingesetzt und mit einem 1 mm Ø Draht möglichst kurz verbunden, wie man's auf dem Foto sehen kann (das Koaxkabel war vorher wieder abgelötet worden). Die Masseverbindung zwischen Gehäuse und Platine halten wir auch möglichst kurz - wir löten sie direkt neben der Antennenbuchse am Gehäuse fest. An C4 und Masse wird ein abgeschirmtes Mikrofonkabel mit 3,5 mm Klinkenstecker angelötet, der in fast alle Kassettenrecorderausgänge paßt. Ein Draht für die positive Spannung wird ebenfalls durch ein Loch im Gehäuse herausgeführt. In den Gehäusedeckel bohren wir jetzt noch Löcher über L1, L2, L3, C11 und C13, damit wir den Steuersender bei aufgesetztem Deckel in der Frequenz und Ausgangsleistung noch nachstellen können. Wenn ihr den Steuersender häufig auf unterschiedlichen Frequenzen benutzen wollt, dann wechselt R3 (470 kOhm) gegen einen kleinen Spindel-Trimmwiderstand mit etwa demselben Widerstandswert aus. Die Sendefrequenz läßt sich damit in einem Bereich von etwa ± 2MHz verstellen.

IST JA EINFACHER ALS ICH DACHTE!





hej, Leute, die nachste Folge dieser Bauanleitung folgt im nachsten InFo. Ihr könnt ja die Seiten rausnehmen und hinterher zusammenbumsen,dann habt ihr eine komplette Broschüre. Verbesserungsvorschlage wärn gut- oder auch , wenn manche Sachen nicht zu kapiere sind, Nachfragen.
Right on, sisters and brothers
unser blues ist laut und im kommen-

INFO'S TIP DES MONATS

HALLO AUTONARREN + BASTELFREAKS

WIR BRAUCHEN ... 1.

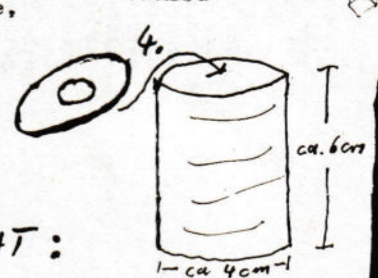
1. SCHRAUBENAUSDREHER
   (das Ding ist aus besonders hartem Metall und hat ein Linksgewinde. Dient dazu, abgerissene Schrauben auszudrehen).

Grössen I, II, + III
Erhältlich im Bauhaus oder einschlägigem Werkzeugfachgeschäft.

2. Knarre
   Führung a.- 1/4 Zoll ist am geeignetsten. Nussgrössen 1 mal 4, 2 mal 14, 1 mal 5

   Bauhaus oder Werkzeugladen

3. Gewindestange, wenn möglich 14mm Durchmesser- mit passenden Muttern.Beim Schlosser probieren od. beim Schraubenfachhandlung.



4. Rohrstück, ca. 4cm Durchmesser und 6cm Höhe, mit passender Deckplatte.

4.
ca. 6cm
ca 4cm

... UND SO WIRD'S GEMACHT:

A) Schraubenausdreher (I) in die Nüsse Gr. 4/5 (2) einsetzen und hartlöten. (Langsam abkühlen lassen. Wenn die abgeschreckt werden, brechen sie bei Gebrauch ab.) Dazu Schraubenausdreher der Grösse I + II verwenden.

B) Ein Ende der Gewindestange (3) aufbohren und Schraubenausdreher (Grösse II + III) einsetzen und hartlöten. Auf das andere Ende der Gewindestange eine Nuss Gr. 14 setzen und hartlöten- vorher eine Mutter auf die Gewindestange drehen - hinterher geht's nicht mehr. Die Dinger sind zum ausdrehen.

C) Deckplatte auf Rohrstück (4) löten. Vorher in die Deckplatte ein Loch bohren, durch das die Gewindestange bequem durchpasst, aber nicht viel grösser.

Zündschloss ziehen

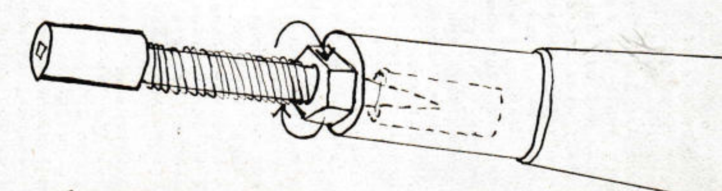
Den unter A beschriebenen Verborher mit Hilfe der Knarre vorsichtig und vor allem gerade in das Zündschloss eindrehen, soweit es geht. Dann wieder rausdrehen und den Ausdreher (B) von oben durch das Rohrstück (C) stecken und ebenfalls so weit wie möglich eindrehen. Rohrstück herunterziehen, Ausdreher mit der Knarre fasthalten und Mutter herunterdrehen. Zundschloss wird dann in das Rohrstück gezogen. Den unteren Teil des Zünschlosses mit einem Schraubenzieher dreher und starten.

Ein dufter Freund hat mir nen ganz heißen Tip gegeben, den ich euch nicht vorenthalten möchte. den Universalzündschlüssel. Wenn ihr mal kurzfristig n gutes Auto braucht, (das womöglich auch nicht als euers erkannt werden soll), um z.B. kurz nach der letzten U-Bahn nach Hause zu kommen(nicht vor der Haustur parken), ne Typ/ *Braut aufzureißen oder ne Bank zu überfallen, sind euch hiermit die technischen Mittel in die Hand gegeben.Denkt dran, nicht nur die Technik vorm Ernstfall mal auszuprobieren.Die kommenden friscnen Fruhlingsnachte lassen sich prima dazu nutzen. und nicht ner Oma vorm Aldi den Käfer wegholen. Geht in die ruhigen Berliner Randgebiete (keine Parkhochhauser oder Parkpätze), ein neuer BMW 2002 TI ist auch viel einfacner zu machen(Seitenfenster nicht so eingerostet, Kupplung schleift nicht beim schnellen anfahren, usw.)
Viel Spaß also beim Basteln und Probieren und vor allem nicht erwischen lassen.

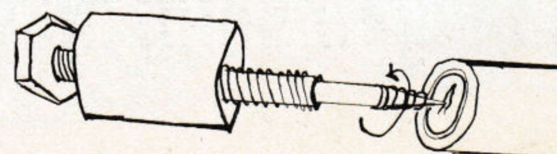
*blöder Spruch

Die Schlösser werden mit Grösse II (bzw I) vorgebohrt und mit III (bzw II) gezogen. Das Vorbohren ist in der Regel nötig, wel das Schloss sonst zerspringt und die einzelnen Stücke nicht mehr zu ziehen sind. Bei wenigen Ausnahmen ist Vorbohren nicht nötig (beispielsweise BMW lässt sich mit II (nicht III) sofort ziehen.) VW + Ford immer vorbohren, weil die Schlösser beschissen sind. Mercedes läuft nicht mit dieser Methode, da die Zündschlösser zu stabil sind.
Bei einiger Übung sind die Schlösser in 1 1/2 bis 2 Min. zu ziehen.

2. ZIEHEN:



1. EINDREHEN:



Lohnkampf: Schleyer fehlt

Von HANS-J. SCHMAHL
Hamburg

Die Lohnrunde 1978 ist schon im Ansatz falsch programmiert. Die ersten Tarifverhandlungen ohne Hanns Martin Schleyer zeigen, wie wichtig ein starker Arbeitgeber-Führer wie deren ermordeter Präsident für den sozialen Frieden der Bundesrepublik ist.

Die Freude über das Ende des Lohnkampfes der deutschen Hafenarbeiter währte keine 48 Stunden. Am Samstagnachmittag letzter Woche verkündete Hamburgs Erster Bürgermeister Hans-Ulrich Klose, der die Gespräche zwischen der Gewerkschaft ÖTV und den Arbeitgebern der Hafenwirtschaft geleitet hatte, das Verhandlungs-Ergebnis: „Sieben Prozent mehr Lohn." Am Montag wurde in Deutschlands Häfen wieder gearbeitet. Der Arbeitsfriede der Republik schien wiederhergestellt.

Doch:

Noch bevor die rund 16 000 organisierten Hafenarbeiter am Montagvormittag über die Annahme des Verhandlungs-Ergebnisses abstimmten, erfuhren sie: Die Lohnerhöhung betrug aufs Jahr berechnet gar nicht sieben Prozent, sondern nur 6,4 — weil die Vereinbarung nur für elf Monate gelten sollte. „Beschiß", meinte der Hamburger Hafenarbeiter Fritz Fischer in zweisilbiger Deutlichkeit — und stimmte wie die Mehrheit seiner Kollegen gegen die Lohnvereinbarung.

Der Kompromiß war geplatzt, ein neuer Streik der Hafenarbeiter möglich, der soziale Friede in Gefahr.

Einen Tag später, am Dienstag, lehnte die Große Tarifkommission der IG Druck und Papier in Stuttgart den Entwurf eines Tarifvertrags ab, über den bereits im Januar eine Einigung mit den Arbeitgebern erzielt worden war.

Die Druck-Gewerkschaft kehrte zu ihren ursprünglichen Forderungen zurück.

Der Kompromiß war geplatzt, ein Streik der Drucker ist nun möglich, der soziale Friede in Gefahr.

Wieder einen Tag später, am Mittwoch, beschloß die Große Tarifkommission der IG Metall in Frankfurt, die Lohnverhandlungen für die 560 000 Beschäftigten der Metallindustrie in Nordwürttemberg/Nordbaden für gescheitert zu erklären. Grund: Die Arbeitgeber hätten die Acht-Prozent-Forderung der Gewerkschaft mit einem unannehmbaren „Abschlußangebot" von 3,5 Prozent beantwortet.

Ein Kompromiß scheint unmöglich, ein Streik der Metallarbeiter ist wahrscheinlich, der soziale Friede in Gefahr.

Die Tarifauseinandersetzung 1978 hat schon kurz nach ihrem Beginn eine explosive Schärfe erreicht, die Wirtschaft und Wohlstand der Bundesrepublik Deutschland bedroht. Und schon der erste Tarif-Abschluß der Lohnrunde macht den Wunsch der Bundesregierung nach einer „Lohnrunde der Vernunft" zur Illusion.

Im Jahreswirtschaftsbericht hatte die Regierung erst letzte Woche Lohnerhöhungen von weniger als fünf Prozent gefordert — Voraussetzung für weitere Erholung der Wirtschaft, für den Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Der Jahreswirtschaftsbericht war noch nicht gedruckt, da machte ihn die Vereinbarung für die Hafenarbeiter zur Makulatur — am Mittwoch boten die Arbeitgeber zusätzlich zu dem abgelehnten Kompromiß für den zwölften Monat einen Pauschalbetrag von 115 Mark. Damit ist die siebenprozentige Lohnerhöhung knapp erreicht — und mindestens zwei Prozent Lohnerhöhung mehr festgeschrieben als von der Regierung erwünscht.

Der lohnpolitische Fehltritt hat fatale Folgen. Der Sündenfall ist nicht rückgängig zu machen. Auch Adam konnte den Apfel vom Baum der Erkenntnis nicht wieder ausspucken.

Der Abschluß von Hamburg zwingt jetzt selbst solche Gewerkschaftsführer zur Härte, die vorher zu moderaten Abschlüssen bereit waren und liefert anderen, die ohnehin zur harten Konfrontation neigen, willkommene Argumente.

Die diffizile Balance des sozialen Gleichgewichts zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften ist gestört. Schon die erste Lohnrunde ohne den ermordeten Arbeitgeber-Präsidenten Hanns Martin Schleyer verläuft somit gefährlich anders als die Tarifverhandlungen der letzten Jahre, die Schleyer wesentlich beeinflußt hatte.

Schleyer hat die Interessen der deutschen Unternehmen so konsequent verfochten wie kein Zweiter — aber er wußte stets auch genau, wieweit er seinen Verhandlungspartnern entgegenkommen mußte, um einen Kompromiß zu erreichen, den die Gewerkschafts-Chefs gegenüber ihren Mitgliedern vertreten konnten.

Abseits von den lauten Auseinandersetzungen der Lohnrunden suchte er den Kontakt zu den Gewerkschaftern. Und bei den Unternehmen war Schleyers Stellung so stark, daß er ihnen Zugeständnisse abringen konnte, die er für notwendig hielt.

Unter Schleyers Regie gingen in den letzten Jahren tatsächlich Lohnrunden der Vernunft über die wirtschaftspolitische Bühne. Dieses Jahr fehlte Schleyers Regie — und die Arbeitgeber der Hafenbetriebe verpaßten die Chance, am Dienstag letzter Woche, zwölf Stunden vor Streikbeginn, bei sechs Prozent abzuschließen.

Schleyer hätte an jenem die ganze Lohnrunde 78 entscheidenden Tag für diesen Abschluß gesorgt. Denn: Ein niedrigerer Abschluß war angesichts des beschlossenen Streiks gar nicht mehr möglich. Und: An jenem Tag hätten die Gewerkschafts-Chefs der ÖTV den Abschluß mit der Sechs vor dem Komma noch als Erfolg verkaufen können.

Die Lohnrunde 78 wäre schon zu Beginn entschärft worden.

Hanns Martin Schleyer wurde am 18. Oktober letzten Jahres ermordet. Seither suchten Deutschlands Unternehmer nach einem Nachfolger. Sie fanden keinen von Schleyers Statur. Erst letzte Woche entschieden sich die beiden Verbände, die Schleyer geführt hatte, für eine Lösung auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner: Die Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) erhalten wieder je einen Präsidenten — die BDA Otto Esser aus der Geschäftsführung des Pharma-Unternehmens E. Merck in Darmstadt, der BDI den Fliesenfabrikanten Nikolaus Fasolt aus Bonn.

Doch zwei honorige Unternehmer ergeben noch keinen Schleyer-Nachfolger. Arbeitgeber und Unternehmer der zweitgrößten Industrie-Nation der Welt haben ihre Position innerhalb dieser Nation geschwächt. Und nicht nur ihre eigene — auch die der gemäßigten Gewerkschaftsführer.

Denn: Starke Arbeitgeber machen gemäßigte Gewerkschafter gegen radikale Gewerkschafter stark. Schwache Arbeitgeber aber machen radikale Gewerkschafter gegen gemäßigte Gewerkschafter stark.

Interview mit Eva Forest

"MAN FÜHLT SICH, ALS WÜRDE MAN GRADE IN EINE FALLE REINLAUFEN"

wir sind sehr betroffen von dem, was grade in deutschland passiert ist. das kann auch gar nicht anders sein. wir in spanien haben einen sehr düsteren, sehr faschistischen zeitabschnitt hinter uns; wir schauen auf europa, und wir sind sehr beunruhigt. 40 jahre lang hat man uns gesagt:"europa bedeutet die demokratie, die freiheit". jetzt fragen sich die leute:"aber was ist denn das, demokratie, ist es etwa d a s, und kämpfen wir etwa d a f ü r ...?"

für mich ist es sehr wichtig, ganz klar sagen zu können, daß in einem gefängnis alles möglich ist; in der isolation kann man dich töten, das haben wir aus nächster nähe gesehen. für uns ist das sehr klar. unter dem spanischen volk glaubt niemand an selbstmord. es wurde gesagt:"das ist klar, sie sind getötet worden". danach gab es angst, darüber zu reden, diese sachen öffentlich zu sagen, sie zu manifestieren. dabei ist das wirklich ein moment, wo es gut wäre, darüber viel zu reden, zu sagen, wie sowas kommen kann...

eine gruppe spanischer politiker ist nach bonn gereist, um die technik von mogadischu zu erlernen... man nimmt wahr, daß der faschismus wächst. die leute haben angst, und es gibt bereits das verbot, die selbstzensur. man fühlt sich, als würde man gerade in eine falle reinlaufen. wir kriegen heute gesagt, daß wir uns auf die demokratie zubewegen, aber ich glaube eher, daß wir uns auf deutschland zubewegen.

die kämpfer der baader-meinhof-gruppe waren sehr isoliert.

hier bei uns hat die regierung alles getan, um die untergrundkämpfer von euskadi zu isolierten gruppen, zu "monstern", zu "mördern" zu machen, die nicht diex, interessen des volkes vertreten. sie wurden des terrorismus beschuldigt. aber das baskische volk hat das nicht akzeptiert:"sie sind keine terroristen, sondern 'soldaten'". es fanden drei oder vier generalstreiks statt, in einem vorindustriellen land mit 3 mio einwohnern, für die 37 gefangenen, die wir waren und die "terroristen" genannt wurden. der bewaffnete kampf braucht die unterstützung des volkes, und zuletzt haben sogar die traditionellen parteien sich dem kampf der massenorganisationen angeschlossen. so ist die mobilisierung im baskenland abgelaufen.

man kann nichts erreichen, ohne sich zu organisieren, ohne zu forschen. ich glaube, daß revolution heißt: selbst zu forschen. es gibt leute, die habe ich als kämpfer, lebendig und phantasievoll, kennengelernt. jetzt wo sie in den parteien drinstecken, wo sie für die demokratie stimmen, sagen sie:"die partei weiß, ich weiß nicht, also akzeptiere ich." das ist eine art selbstmord. ich gehöre keiner organisation an.

viele leute fragen mich, ob ich angst während des kampfes habe, ob ich angst vor den faschistischen banden habe ... ja und nein... sicher schaue ich, wenn ich jetzt aus dem haus gehe, in mein auto. es könnte irgendwas drin sein. es kann auch sein, daß man mir mal einen prozeß macht, weil ich dies oder jenes gesagt habe. aber all das macht mir gar nicht die meiste angst... ich glaube, daß man wissenschaftliche forschungen, tiefgreifende analysen, eine enorme arbeit über die sprache, die wörter machen müßte: sie sind voller gegensätzlicher bedeutung. am meisten angst macht mir das eindringen der faschistischen ideologie in die reihen der extremen linken.

eva forest, 24.11.77, in "des femmes en mouvement"







27.Feb.78

Jeder Schuß ein Treffer — Wiens Polizeichef sah, wie Berlins „GSG 9" feuerte

In den unterirdischen Schieß- und Übungsbunkern im Tegeler Wald knallte es am Wochenende kräftig: Polizeipräsident Klaus Hübner präsentierte seinem Wiener Kollegen Dr. Karl Reidinger (Foto Mitte) und dem österreichischen Sicherheitsbeauftragten Dr. Karl Petrik das „Präzisions-Schützen-Kommando" (PSK) der Berliner Polizei. — Die schnelle Truppe war nach dem Massaker von München 1972 aufgestellt worden. Ulrich Wegener, aus Berlin stammender Chef der Geiselbefreier GSG 9, Gast des Kripoballs, meinte: „Die Jungs hier sind einfach Klasse. Jeder von ihnen könnte auch in unserer Truppe Dienst tun." — Reidinger erhielt von den Scharfschützen (Fotos oben) als Souvenir ein Fünfmarkstück: auf 200 Meter Distanz in der Mitte durchschossen... Die 41 PSK-Männer haben 15 000 Probeschüsse abgefeuert, um treffsicher zu werden. Der Wiener Gast war auch von den 56 Karate- und Judo-Spezialisten beeindruckt, die im „Spezial-Einsatz-Kommando" (SEK) in vier Schichten rund um die Uhr einsatzbereit sind.

Text und Fotos: Heinkow



Friedhöfe sollen auch Erholungszonen sein!

1. akt

' DIE KNASTGRUPPEN SIND MEIN AUGE UND MEIN OHR - ABER AUCH MEIN ARM !!!



knastarbeit darf nicht isolierte praxis sein, sondern greift für uns den gesamten lebensbereidh auf, ergibt für uns 'draussen' und unsere freunde 'drinnen'ne gemeinsame orientierung, indem wir schlüsse ziehen, zusammenhänge checken,praktisch umsetzen im kampf draussen (dazu brauchen wir keine büros - INSTITUTIONEN -, dazu brauchen wir keine tagesordnungen und protokolle)

WIR WERDEN ERST DANN FREI SEIN? WENN DER LETZTE BÜROKRAT MIT DEN GEDARMEN DES LETZTEN KAPITALISTEN AUFGEHANGT WORDEN IST


Solidaritätskomitee

ihr seid impotente arschlöcher (das wussten wir bereits), aber ihr werdet es solange bleiben, bis ihr
- euren bürokraten die schnauze eingeschlagen habt
- all euren pfaffen in den arsch gefickt habt
- eure institutionen in brand gesteckt habt

begreifen wir endlich die situation, begreifen wir die entwicklung unserer freunde, ihren kampf draussen und im knast, begreifen wir sie und setzen wir sie für uns um im praktischen kampf draussen. die mörder von stammheimsind auf dem weg nach moabit.



UNSICHTBARE NETZE

die angst (ode an - nicht nur - 'unsere' linksanwälte)

ängste, die ich hatte
die ich habe
die ich wieder haben werde
- die wohnung zu verlieren
- bei einer razzia mitgenommen zu werden
  irgendwas finden die immer
- vor dem knast
- vor der macht des staates
- vor der moral
- vor dem allein-sein
- vor der isolation
- vor dem unbekannten
- vor der zukunft

überwunden habe ich sie nicht
aber ich kenne sie
es sind die bremsen
sie wollen mich stoppen
ich nehme mich in acht
denke
überlege

sie können mich nicht mehr stoppen
ich hab ihren hinterhalt entdeckt
meine zukunft ist meine gegenwart
ich lebe in ihr

ich kann dich verstehen
als anwalt (bulle !!!) mit kopf
mit verbotenen gedanken
das berufsverbot im nacken
ich kenne die angst
doch heute bedroht sie mich nicht mehr

ich lache ihr ins gesicht
die revolte kennt keine grenzen
kein gesetz
solange du angst hast, misstraue ich dir
versteck dich nicht hinter gesetzbücher
ich erkenne dich doch

wer die angst besiegt hat
ist ein stück vorangekommen
gebrauche deinen kopf
schreite voran

vertraue endlich dir und deiner stärke
vielleicht kommen wir dann zusammen -
du und ich, wir alle !

was erwarten wir eigentlich noch ?
worauf warten wir eigentlich noch ?

fangen wir an !

(wer fragt "womit denn?"
braucht seinen sarg nicht zu verlassen !)

geben wir den worten ihren sinn zurück (auf flugblätter, comics,wandmalerei sprechblasen in den gemälden der nationalgalerie, sprechblasen auf den plkaten in der u-bahn, bevor man liebe macht, nachdem man liebe gemacht hat, in aufzügen, in der uni, wenn man in der kneipe einen runterkippt)

legalität - idiotenfalle
zivilisation - sterilisation
urbanismus - präventivpolitik
bezirk 1,2,3 - strategische dörfer

tod den schhweinen

wir stellen uns nicht vor, wir stellen uns nicht dahinter,wir stellen uns fest !!

berliner realsurrealisten

Alles möglich...(e)......

SCHÖN, SONE NACKTE JURY...

Bei den Filmfestspielen, gab's natürlich auch 'ne wahl der "MISS FILMFESTSPIELE"-zu Redaktions~~schul~~ schluß war über den ausgang dieses frauenfeindlichen ereignisses noch nix bekannt. aber eine böse überraschung erlebten die veranstalter unter führung von alt-playboy rolf eden schon vorher-berlins frauen sind nicht mehr bereit, in scharen ihre bikinis aussem schrank zu holen ,um "MISS SONST WAS" zu werden...Eden musste schliesslich die Studentenvermittlung zu bemühen, um für 'nen recht hohen stundenlohn wenigstens ein paar "kandidatinnen zu engagieren.

BUCHBESPRECHUNG texte der raf,
Bo Cavefors Bokförlag, Lund, Schweden ,DM 48
also dies hier wird(noch)keine buchbesprechung., denn das wär 'ne auseinandersetzung mit der politik der RAF insgesamt.
aber dies wird ein versuch, meine eindrücke zu sammeln, die ich hatte, als ich das buch gestern nach einigen mühen bekam und in der nacht mal anlas.
ich will auch nich verschweigen, daß ich ziemlich voreingenommen war...mir stank der preis vom 48 mark, der eins gemeinsam hat mit der IVK-politik überhaupt...dieser preis zielt nicht auf die linke als Leserschaft, auf die freaks, die arbeitslosen und arbeitsverweigerer, die schüler und lehrlinge,studenten usw...er zielt auf die unterschriften-und spendenträchtige prominenz, auf gutverdienende künstler, pastoren, philosophen usw
auch das mit den 600 seiten sticht nicht,beim ersten durchblättern wird klar, daß sich bei nicht so großzügig aufgeblähtem druckbild die gesammelten texte auf 200 druckseiten hätten unterbringen lassen können.
dann:keine hinreichende begründung dafür, woran und warum der versuch gescheitert ist, das buch in der brd mit-zig herausgebern als dokument zu erschwinglichem preis zu veröffentlichen...immerhin hat's zur herausgabe so'n bischen sowas wie ne kulturelle bewegung gegeben...man bleibt auch nach der lektüre auf gerüchte angewiesen, die allerdings nicht sehr günstig für das IVK klingen
in den anmerkungen macht man sichs dann auch sehr einfach mit der auseinandersetzung mit linken,die sicher auch scheiße zur RAF veröffentlicht haben-
aber z.B. deshalb Peter Brückner zu kennzeichnen als"meinungsagent gegen die stadtguerilla" is ne schweinerei, und 'ne bedrohliche noch dazu...
schließlich gibt's im militärischen kampf gegen agenten der gegenseite wohl nur e i n e ebene der auseinandersetzung...ich hoffe, daß die verfasser hier ihre eigenen wertungen nicht ernst nehmen und versuch's als "heissen dampf" zu sehen.

dazwischen dann etliche texte, vor allem briefe, die zum größtenteil sicherlich schon in dokus und broschüren erschienen sind.sicherlich wert,gelesen zu werden. sicherlich wichtig als grundlage der auseinandersetzung mit der RAF.
aber sicher.nicht wichtiger als unser eigener kampf; besser kleine schritte selber machen, als die grossen hopser der anderen mit gemischten gefühlen zu lesen.
vielleicht auch ein kampfschritt-dafür sorgen, daß das buch billiger wird. RAUBDRUCKER ANS WERK.

WAS IS DES EIGENTLICH DET ABENDLAND???

OH, DEUTSCHLAND, DEINE MÖRDER...

Vorm Moabiter Gericht stand jüngst ein mann,der weder der traditionell zum vor Gericht stehen bestimmten schicht angehörte, noch sich als demonstrant, stadtguerilla, ladendieb oder hausfriedensbrecher verdient gemacht hatte.er war schlicht und einfach bundestagsabgeordneter im unverdienten ruhestand,zudem noch arzt,schriftsteller und pädagoge.,verfasser von diversen artikeln gegen das kindertheater "grips" -sein name :klaus-peter schulz,die anklage lautete auf kindesmisshandlung,begangen an eigenen und pflegekindern. die berliner presse hat teilweise ganz ausführlich über den prozess berichtet,an dessen ende, man glaubt es kaum, der cdu-politiker sogar zu zehn monaten knast verurteilt wurde...ich will deshalb hier auch nur 'n paar sachen aus dem prozess bringen, die mir ziemlich viel klar machten über unseren kulturkreis, den schulz wiederholt und pathetisch als abendländisch beschwor.
...schulz prügelte seine kinder nie im zorn,sondern nach vorhergehender meditation über schuld und sühne-der verwendete kirschbaumzweig wurde mit dem opfer gemeinsam ausgesucht und,im eigenen garten, versteht sich, vom baum geschnitten.
schulz liess seine kinder nach seiner sachlich durchgeführten folter nicht allein...er verarztete anschließend die geschundenen körperteile mit salben-nach allen regeln der von ihm erlernten ärztlichen kunst...schulz vergass beim prügeln nie sein abendland-gern schlug er im takt der großen meisterwerke unserer klassik...dadada-ta..
als schulz vor gericht in unheimlich arroganter weise, teilweise in ALTGRIECHISCH, zur sache aussagte(die er als seinen"erziehungsstil" kennzeichnete),sprach er voll aus der position verfolgter unschuld,den irrungen und wirrungen des "zeitgeists" ausgeliefert...mir wurde plötzlich klar, wie eng der zusammenhang zwischen ABENDLAND und AUSCHWITZ war und ist,wie dicht erziehung und folter einander sind.
in jedem wort von schulz ging mir 'ne welt von menschenverachtung und stilvoller seelenlosigkeit auf.,mit jedem wort von schulz wurde mir klar,was das für wölfe sind, die da in bonn und anderswo versuchen, als gesetzgeber maßstäbe für unser leben zu schaffen...dieser schulz ist kein einzelfall-im bundestag, im senat...sie sitzen überall., schaffen razziengesetze und lehnen rentenerhöhungen ab.,beanspruchen(die!) uns(mich,Dich) vor den Gefahren des Terrorismus zu schützen...
als ich den gerichtssaal verliess, war ich voll kalter wut...diese leute nehmen uns alles, jede möglichkeit, als menschen mit menschen zu leben. jedes mittel im kampf gegen sie ist gerechtfertigt.

Zu obigem Prozess erreichte uns noch eine Kommandoerklärung des CSU-Freundeskreises Berlin.
Am heutigen Dienstag um 2 Uhr haben wir das Haus des Kinderschänders Schulz mit einer Forderung aus unserem Grundsatzprogramm besprüht
"ENTMANNT SITTENSTROLCHE UND KINDERSCHÄNDER"
Wir werden seine Helfershelfer,Mittäter und Nachahmer stellen -sie sitzen ,z.T.noch unerkannt, in Schulen, Heimen und Familien. CSU-WESTBERLIN

..KRIEGEN NASSE FÜSSE...

Im Nazi-Lokal "KAISERSTEIN" am Mehringdamm kriegten die kackbraunen Gäste am Sonntag nasse Füße. Glücklicherweise unbekanntgebliebene antifaschisten hatten klo,waschbecken und pissrinne verstopf die wasserhähne(nachm aufdrehen)abmontiert und papier, seife, handtücher etc in der pfütze schwimmen lassen...zur relativ leichten nachahmung empfohlen......berliner bullen, die gerade publikumswirksam gegen die hiesige NSDAP durchgriffen(schliesslich standen internationale Filmfestspiele vor der Tür) wissen übrigens schon länger,ohne darin einen grund zum eingreifen zu sehen, daß im Keller des "KAISERSTEIN" die Sportkameraden von NPD,DVU und NSDAP ihren Schiess-Stand haben...
übrigens gibt's am U-Bahnhof Möckernbrücke das Lokal "ALT-BERLIN",das hat 'nen ähnlichen kundenkreis.

HUNGERSTREIK ABGEBROCHEN

BOCHUM 21. Februar Wie im ID 217 berichtet ist Manfred Adomeit am 8.2.78 in einen Hungerstreik getreten, damit ein BGH-Beschluß durchgesetzt wird, nachdem er in den Normalvollzug kommen soll. Am Freitag, den 17.2.78 war eine Anhörung, bei der der Ermittlungsrichter die Verlegung in den Normalvollzug in Aussicht gestellt hat. Daraufhin hat Manfred Adomeit seinen Hungerstreik abgebrochen.

Politische Prozesse

2.3. → Moabit Saal 101 → 9°° → Angebl. Meineid ggn Aussage von Prof. Haller, TFH, Berlin

6.3. → Moabit Saal 101 → 9°° → Hausfriedensbruch, Nötigg u.s.w beim Arbeitsamt wgn beschl. einigter Stütze

9.3. → Moabit Saal 501 → 9°° → Angebl. Meineid im Zusammenhang mit pol. Parole-Malereien

Prozess ggn Eb Dreher jeweils Di. u. Do.; 9°° Saal 700, Moabit

8.3 → Moabit Saal 101 → 9°° → ./. Olaf B, Fred T u. Henrikus W. wegen angebl. Landfriedensbruch, Gefang. betreiung, körperverletzung anläßlich Kundgebung am 18.7.77 ggn. BVG Fahrpreiserhöhung.

15.3 → Moabit Saal 101 → 9°° → Fortsetzung des Prozesses vom 8.3.

15.3 → Moabit Saal 101 → 9°° → ./. Peter, Festnahme während des Abrisses der "Alten Feuerwache" in Kreuzberg.

7.4 → Moabit Saal 242 → 10°° → Berufung Tiede

SPROING

FRIEDLICHE KERNKRAFT



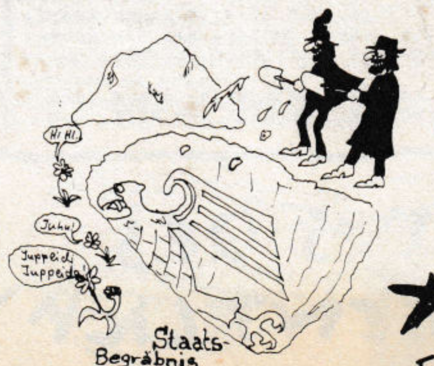
Wem seine Brille ist kaputt?

DER DA GEHÖRT AUCH ZUR TELEFONKETTE





INHALD:





Freiheit u. Glück